

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125.

Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Nr. 78.

Mittwoch, den 25. Juni 1924.

96. Jahrgang.

Dr. Held übernimmt die bayerische Regierungsbildung.

TV. München, 24. Juni. In der Regierungs- und Koalitionsfrage ist die entscheidende Wendung heute eingetreten. Nachdem die Verträge, geeignet erscheinende, außerhalb des Parlamentes stehende Persönlichkeiten für die Übernahme der Ministerpräsidentenstelle zu gewinnen, schließlich heute vormittag beschlossen, ihren Führer, den Abg. Dr. Held, als Ministerpräsidenten vorzuschlagen. Dr. Held hat sich nach langem Zögern bereit erklärt, den Versuch der Regierungsbildung zu machen und den Abschluß der Verhandlungen über ein Regierungsprogramm in die Hand zu nehmen.

Reich Nachfolger von Seißer.

eca. München, 24. Juni. Der Landespolizeibeamte v. Seißer wird nunmehr endgültig bis zum 31. August verabschiedet. Zu seinem Nachfolger ist Reich ernannt. Nach der heute ausgegebenen amtlichen Meldung ist zu schließen, daß v. Seißer auf eine Beschäftigung gegen seine Verabschiedung, die an den Staatsgerichtshof zu richten gewesen wäre, verzichtet hat.

Aushebung eines Kommunistenfestes im bayerischen Landtag.

München, 24. Juni. Die kommunistische Partei hat ihre Aktionszentrale nach dem Verbot der Partei, ihre Versammlungen im Landtag untergebracht. Am Dienstag mittag 1 Uhr wurde das Fraktionszimmer durch Kriminalbeamte unvermittelt einer Durchsuchung unterzogen. Acht Personen, die nicht der kommunistischen Fraktion angehören, wurden vorläufig festgenommen und zur Polizeidirektion gebracht. Es gelang, zahlreiche Agitationsmaterialien zu beschlagnahmen.

Nochmalige Verlängerung der Micum-Verträge?

TV. Düsseldorf, 24. Juni. Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ hören, ergibt sich die Notwendigkeit, die Verträge zwischen der Micum und den Ruhrgebiets, welche bis Ende Juni laufen, abermals über diesen Zeitpunkt hinaus zu verlängern, da nach Lage der Dinge eine endgültige Regelung der Reparationsfrage innerhalb der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich sein wird. Die Entscheidung, die grundsätzlich wohl schon festliegt, wird Ende der Woche fallen.

Um die Militärkontrolle.

Aus dem Inhalt der neuen Note.

Die Mitteilung, daß Frankreich und England in der Frage der internationalen Militärkontrolle eine gemeinsame neue Note an die Reichsregierung richten werden, hat Herriot persönlich gestern Abend den Korrespondenten in Brüssel gemacht. Diese Note wird der deutschen Regierung zugeht, sobald ihr Text den betreffenden Ministerien bekanntgegeben worden und ihre Zustimmung dazu erfolgt ist. Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß die Note entweder heute oder morgen dem Reich mitgeteilt werden wird. Nach der Übergabe werde das Schriftstück auch der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Wie bereits berichtet, haben Macdonald und Herriot gemeinsam eine Note an Deutschland in der Abrüstungsfrage unterzeichnet. Hierüber berichtet der Sonderberichterstatter des Hausbüros folgendes: Die beiden Premierminister haben eine gemeinsame Note festgelegt, die sie unverzüglich an Deutschland richten werden, nachdem der Wortlaut der Note den sämtlichen Ministern mitgeteilt worden ist und ihre Zustimmung gegeben ist, was außer allem Zweifel steht. Diese Note wird die Aufmerksamkeit der deutschen Führer auf sich ziehen und sie werden ausdrücklich zugeben müssen, daß normale Beziehungen zwischen den beiden Ländern und den alliierten Mächten bestehen. Besonders muß die deutsche Regierung vor dem 30. Juni auf die Note vom 20. Mai antworten, die ihr von der Vorkonferenz bezüglich der Abrüstungsfrage zugegangen ist und in der sich die Alliierten bekräftigt erklärt haben, die Militärkontrolle in Deutschland dem Völkerbund zu übertragen, sobald ein endgültiges Inventar der Abrüstungen befreit haben wird, daß sich diese nicht in Widerspruch zu dem Versailler Vertrag befinden. Die von Herriot und Macdonald aufgestellte Note weist in bestimmter Form auf die für Deutschland bestehende Notwendigkeit hin, die in der Abrüstungsfrage verlangten Zusicherungen zu geben.

Die Überreichung der Note.

TV. Berlin, 24. Juni. Im auswärtigen Amt ist die englisch-französische Note über die Militärkontrolle Dienstag vormittag übergeben worden. Für England war der Vorkonferenz Lord d'Abernon erschienen, für Frankreich in Vertretung des abwesenden Vorkonferenzers Graf de Saint Quentin. Ministerialdirektor Dr. von Schubert nahm die Note entgegen.

Frankreichs Garantie- und Sicherheitsforderungen. Das Ergebnis der Brüsseler Besprechungen.

Herriot's Standpunkt.

eca. Paris, 24. Juni. Gewisse französische diplomatische Kreise erheben gegen Herriot scharfe Vorwürfe, daß er ohne ein bestimmtes Programm nach London und Brüssel abgereist sei. Vielleicht habe gerade dieser Vorwurf Anlaß gegeben, daß nun gestern Abend von Brüssel aus eine Art Darstellung des Programms an die Alliierten weitergegeben wurde, das Herriot mit seinem englischen Kollegen besprochen hat. Dieses Programm kommt ganz und gar auf die Linien heraus, die sich bereits in dem Bericht des französischen Korrespondenten von der Zusammenkunft in Chequers erkennen lassen. Immerhin sind noch einige Nachträge hinzuzufügen.

In der Frage der Garantien, die übrigens zum Hauptgegenstand der Unterhaltung zwischen Herriot, General Nollet und Peretti de la Rocca wurde, steht der französische Standpunkt drei Garantien vor:

1. Die Ausführungsgarantie,
2. die wirtschaftliche Garantie,
3. die Sicherheitsgarantie.

Bezüglich der ersten Garantie berichtet der „Petit Parisien“, Herriot wolle, daß die Wiederherstellung im Sinne des Sachverständigenplanes durch Deutschland erfolge, und zwar so, wie die Ausführung von der internationalen Konferenz Mitte Juli beschlossen wurde. Zu dieser Konferenz würden Sachverständige der deutschen Regierung eingeladen werden, um sich dort zu äußern und um das Protokoll zu unterzeichnen.

Bezüglich des zweiten Punktes wird dem gleichen Blatt zufolge der Standpunkt Herriot's folgender sein: Er verlangt die möglichst schnelle Mobilisierung der sich aus dem Sachverständigenplan ergebenden Obligationen und wünscht eine Art Synchronismus zwischen der Räumung und Platzierung der Obligationen. Der „Petit Parisien“ macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich nicht um die Ausgabe, sondern um die Platzierung der Obligationen handle.

Bezüglich der Sicherheitsgarantien verlangt Herriot zur Befestigung der tatsächlichen Abstützungen hauptsächlich dreierlei:

1. Eine lokale Kontrolle,
2. eine regionale Kontrolle,
3. eine allgemeine Kontrolle.

Die Kontrolle über die Brückentypen soll erhalten bleiben, und auch Großbritannien soll seine Kontrolle im besetzten Gebiet bis zu dem Tage beibehalten, an dem die Kontrolle endgültig dem Völkerbund zu übertragen ist. Ferner hält Herriot eine besondere Kontrolle der rheinischen Eisenbahnen durch Sachverständige für notwendig, um die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gewährleisten. Schließlich steht Herriot eine Reihe von Sicherheitsverträgen vor, deren erste zwischen den Nachbarstaaten Deutschland, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Tschechoslowakei, Polen und Italien abgeschlossen wurde. Dieser Plan soll später nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund durch einen gegenseitigen Vertrag zwischen Deutschland und den übrigen Mächten ergänzt werden. Schließlich soll ein allgemeiner Sicherheitsvertrag zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes abgeschlossen werden.

Herriot habe ausdrücklich erklärt, daß er von Deutschland keine zu großen Opfer verlange, und Macdonald habe sich mit allen von Herriot verlangten Garantien einverstanden erklärt.

Der Sonderberichterstatter des „Quotidien“ glaubt gleichfalls in der Lage zu sein, das vollkommene Programm zu kennen, das den Verhandlungen in Chequers zwischen Macdonald und Herriot zugrunde gelegen habe. Dieses Programm enthalte Garantien für die Reparationszahlungen und Garantien für die Sicherheit. Die beste Garantie werde in dem rationalen Arbeiten der von den Sachverständigen vorgeschlagenen Kontrollorgane gesehen. Die internationalisierte Konferenz am 16. Juli werde erst zusammenkommen und ihre Aufgaben festlegen, sobald die Kontrollorgane in Tätigkeit seien. Die Alliierten würden dann zunächst auf die wirtschaftlichen Druckmittel verzichten, die sie in den besetzten Gebieten besäßen.

Ferner werde die militärische Besetzung des Ruhrgebiets eingeschränkt werden nach Maßgabe der deutschen Zahlungen. Sobald diese abgeschlossen seien, werde auch die Besetzung gleichzeitig zu Ende gehen.

Herriot habe von Macdonald gefordert und erreicht, daß Großbritannien sich durch eine schriftliche Garantie verpflichtete, mit seinen Alliierten ohne Vorbehalt zusammenzuarbeiten, wenn Deutschland gegen seine Verpflichtungen verstoßen sollte. Auch in der Sicherheitsfrage handle es sich um drei Hauptgarantien. Was die lokalen Vorkehrungen anlangt, die die Alliierten auf dem linken Rheinufer treffen müßten, so stehe die französische Regierung auf dem Standpunkt, daß die zurzeit besetzten Brückentypen weiter besetzt bleiben müßten. Sie wünsche ferner, daß die Alliierten ein Aufklärungsrecht in einem Teile des zurzeit von der französischen belagerten Eisenbahnregie betriebenen deutschen Eisenbahnnetzes erhält.

In Chequers sei beschlossen worden, daß ein Programm für die Kontrolle der strategischen Hauptlinien im Rheinland und im Ruhrgebiet durch zwei militärische Sachverständige, einen Franzosen und einen Engländer, aufgestellt werden soll. Was die Garantien und die gegenseitigen Hilfsakte anbetreffe, so denke sich Herriot ihre Verwirklichung in zwei Etappen. Im Anfang werden sie auf die Alliierten beschränkt sein, später jedoch auf Deutschland ausgedehnt werden, das gleichzeitig in den Völkerbund eintreten würde.

Herriot in Brüssel.

TV. Paris, 23. Juni. Herriot, der heute früh um 8.55 Uhr aus London abreiste, ist am Nachmittag um 5.45 Uhr in Brüssel eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Ministerpräsidenten Theunis, Außenminister Hymans und dem Bürgermeister von Brüssel, sowie einer Reihe von Senatoren empfangen.

Der „Independent“ bemerkt zu dem Empfang Herriot's auf dem Bahnhof: Am Ausgang des Bahnhofes mußten die französischen und belgischen Minister sich einen Augenblick aufhalten, weil die Ansammlung der Massen derart groß war, daß ein Vorwärtsschreiten nicht möglich erschien. Der Platz vor dem Bahnhof war so von Menschen angefüllt, daß es unmöglich war, mit den französischen Gästen vorwärts zu kommen. Enthusiastische Rufe wurden laut: Vive Herriot! Vive la France! Der französische Premierminister rief mit starker Stimme aus: Vive la Belgique! Bei dieser Kundgebung brachte die Menge eine wahre Ovation dar.

Die belgische Presse bringt viele Besprechungen zu der Zusammenkunft der belgischen Minister mit Herriot. „Le Soir“ schreibt: Bei der Veröffentlichung des Kommuniqués, das nach dem Abschluß der Verhandlungen von Herriot und Macdonald ausgegeben wurde, muß man feststellen, daß die Regierungsleiter nicht zu endgültigen Entscheidungen gekommen sind. Es ist lediglich eine genaue Übereinstimmung der Gesichtspunkte der Kabinette von London und Paris festzustellen, die schon zur Zeit Voincares bestand.

Der „Libre Belge“ schreibt: Die Gedanken Herriot's finden zweifellos bei der belgischen Regierung Beifall. Die Brüsseler Regierung ist der Meinung, daß Herriot zu viel und zu schnell nachgehe. Man fragt sich, ob es klug ist, die Pfänder, die die Alliierten so festhalten, gegen einfache Versprechungen Deutschlands aufzugeben.

Das sozialdemokratische Blatt „Le Peuple“ sagt, die Regierung von England und Frankreich sind mindestens ebenso sehr ihre Vorgänger um Garantien und Sicherheiten befragt, aber sie eilten sich dahin, gegebenenfalls dem Völkerbund eine Hauptrolle bei der Lösung dieser Frage spielen zu lassen.

Die „Libera Etiole Belge“ schreibt: Heute ist die belgische Regierung zur Vermittlung berufen, London und Paris scheinen sich zu verstehen bis auf einige Punkte. Die belgischen Minister kennen das Reparationsproblem durch und durch. Theunis' Führung wird zweifellos dem guten Willen und den Idealen Macdonalds und Herriot's zu Hilfe kommen.

Der amtliche Bericht über Brüssel.

eca. Paris, 24. Juni. Die Besprechung zwischen Theunis, Hymans und Herriot in Brüssel begann heute nachmittags 4 Uhr wieder und dauerte bis gegen 16 Uhr. Am Ende der Besprechung wurde ein Bericht veröffentlicht, der folgendermaßen lautet:

„Der französische Ministerpräsident hatte heute zwei Unterhaltungen mit Theunis und Hymans. Herriot unterrichtete die belgischen Minister über seine Unterhaltung mit Macdonald, welche gestatte, auf eine enge Zusammenarbeit Groß-Britanniens, Frankreichs, Italiens und Belgiens zu hoffen, um binnen kurzem die Anwendung des Sachverständigenplanes zu sichern. Der französische Ministerpräsident und die belgischen Minister haben alsdann ihre Ansicht über die Hauptpunkte ausgetauscht, die bei der internationalisierten Konferenz besprochen werden sollen. Dieser Meinungsaustausch wird zwischen den Regierungen fortgesetzt werden, damit die zu lösenden Fragen dem Gegenstand einer vertieften Prüfung bilden, da damit die Konferenz zu bestimmten und einstimmigen Schlussfolgerungen gelangt. Die Annäherung, die zwischen den Alliierten festgestellt hat, und die durch die belgischen Minister auf ihrer Reise in Paris, Mailand und London vorbereitet war, wird die Lösung der noch schwebenden Fragen erleichtern. Der Austausch der Pfänder, nachdem Deutschland alle von den Sachverständigenberichten angeregten Bedingungen erfüllt haben wird, die Ausführung der Garantien und die Erneuerung der Verträge mit der Micum bilden, besonderen Gegenstand der Ministerbesprechungen. Das Problem der Sicherheit ist geprüft worden und wird von beiden Seiten noch weiter behandelt werden. Die Brüsseler Unterhaltungen waren von gegenseitigem Vertrauen getragen.“

Diesem Bericht kann noch hinzugefügt werden, daß Theunis in Gegenwart Herriot's die Journalisten empfangen und ihnen erklärt hat, die Reise Herriot's bedeute eine sehr bedeutsame Etappe auf dem Wege der Wiedergutmachung. Man kann also das Ende als näher gekommen betrachten. Natürlich hatten diese Unterhaltungen nur ein begrenztes Ausmaß und werden von der französischen und belgischen Regierung fortgesetzt werden. Unsere Unterhaltungen waren von einer großen Seriosität befeuert. Die Abreise Herriot's vollzog sich programmäßig um 8.40 Uhr. Theunis, Hymans und der französische Vorkonferenzler waren am Bahnhof anwesend.

Ministerrat in Paris.

eca. Paris, 24. Juni. Herriot ist heute um Mitternacht nach Paris zurückgekehrt. Heute vormittag findet im Elysee ein Ministerrat statt, in dem Herriot über das Ergebnis seiner Reise nach London und Brüssel Bericht erstatten wird.

Die Haltung der französischen Opposition.

eca. Paris, 24. Juni. Aus den Blättern der Opposition läßt sich bereits ein bestimmter Festzugsplan gegen das Kabinett Herriot erkennen. Es gibt nicht wenige Kreise, die glauben, daß der Versuch unternommen werden soll, noch vor dem 16. Juli

eine neue Krise

heraufzubeschwören, um zu vermeiden, daß bei der Konferenz gemeinsam mit Deutschland endgültige Beschüsse über die weitere Reparationsregelung getroffen werden können. Die Einheit der Opposition besteht nunmehr in einer diskreten Behandlung der auswärtigen Politik. Die Gegner des Kabinetts Herriot haben zunächst damit gerechnet, daß Deutschland die Annahme der Militärkontrolle gatt abbrechen würde, um auf dieser Grundlage parlamentarische Vorstöße gegen das Kabinett zu unternehmen. Die schwierigen Klippen, die Herriot zu umschiffen haben wird, liegen nun aber nicht in der inneren Politik. Es steht hier im Vordergrund die Frage der Laiengefährdung und die Frage des Unmissetgesetzes. In vielen Fällen ist es vor allen Dingen der Senat, wo eine starke Organisation zu verzeichnen ist, und mannigfaltige Widerstände in den Wandelgängen im Elysee. In der Frage der Vorkonferenz beim Vorkonferenzler scheint noch in der Kammer auf einzelnen Seiten der Regierungsmehrheit kein großer Verlaß zu sein. Es kann in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß Briand seinerzeit die Vorkonferenz beim Vorkonferenzler wieder eingeführt hat. Auch in der Umgebung Vorkonferenzler hört man in den letzten Tagen ebenfalls Stimmen, die in dieser Frage nicht mit der Auffassung der Regierung übereinstimmen. Das Unmissetgesetz wird in der Kammer zweifellos durchgehenden, jedoch sind gerade in dieser Frage noch Schwierigkeiten voranzuführen.

Die neue Konferenz.

Die große Politik steht wieder einmal im Zeichen einer bevorstehenden europäischen Konferenz. Macdonald und Herriot haben sich bereits geeinigt, für Mitte Juli die alliierten Staatsmänner — und möglicherweise auch die deutschen — in London an Konferenztisch zu vereinigen. Demnach muß schon eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den beiden Staatsmännern bestehen, denn über die Gefahren eines Mißerfolges, die eine ungenügend vorbereitete Konferenz nach sich ziehen kann, dürften Macdonald und Herriot wohl kaum im Unklaren sein.

Seit der mißglückten Konferenz von Genua haben die alliierten Staatsmänner es vermieden, als Einberufer großer Konferenzen aufzutreten. Mit dem Sturz Lloyd Georges haben es mit der Konferenz-Acta ziemlich zu Ende zu sein. Es ist nun ein merkwürdiges Zusammenreffen, das genau zwei Jahre nach der gescheiterten Genua-Konferenz Herriot eine neue Konferenz einberuft. Eine seltsame Wendung der politischen Entwicklung!

Die Aussichten der neuen Konferenz sind nach Ansicht maßgebender diplomatischer Kreise nicht unglücklich. Deutschland hat sich zur Annahme des Sachverständigen-Gutachtens entschlossen; Frankreich ist auf dem Wege, daraus die Konsequenzen zu ziehen und dem Kurs Deutschland gegenüber zu ändern, während England mit seiner Regierung Macdonald sich dieser neuen Entwicklung anpassen will.

Die Regierungen, die gegenwärtig in den beteiligten Ländern am Ruder sind, scheinen allen guten Willen zu haben, aber keine von ihnen sitzt fest im Sattel. In England kann das Kabinett Macdonald jederzeit zu Fall kommen, wenn die Liberalen einmal zu dem Entschluß gelangen sollten, ihm die Unterstützung zu verweigern. Herriot hat in Frankreich einen schwachen Stand gegenüber dem „Nationalen Willen“, während in Italien Mussolini eine schwere Krise des Faschismus zu überwinden hat. Und Deutschland? Die deutsche Regierung Marx-Stresemann befindet sich in der besten parlamentarischen Lage, die jemals eine deutsche Regierung zu besessen hatte. Sie muß jedoch mit einer parlamentarischen Entscheidung im Reichstag mit der Gefahr einer Niederlage rechnen, weil sie von links und rechts von einer übermächtigen Opposition bedrückt ist.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß bis Mitte Juli die gegenwärtigen Regierungen in der

gen von einem der englischen über ange-

daß in einem politischem Ge- nur 100 000 g der inneren administrativen Ver- von ins- h. Eine Ge- se fast schon den dieses Ver- Zweite garnit- solltet mit der angesehene Ver-

Deutschen

utigen Fraktions- die die Vorstands- zum:

Banken

rentenentwurf der Umgestal- t, ebenso wie gegenüber der Gegenstand der schuß gewesen. ingen eine nicht entwerfs not- lisse des Reichs- des Entwurfs entwerfs dürfe entwürfen auf- des Reichs- zugehen.

Nom gemeldet, und hat. In An- läßt man, daß in wurde, den nberleben der enstehen und egen. Es ver- e Kabinets be- Eingliederung eguläre Arme- tressbüros, hat

Klärun

Musikant wird der Botchaft

Stundenlag

des Internatio- at jetzt den Nati- onalen Arbeits- diesem Bericht im Jahre 1919 über den keine der Groß- ur Griechenland, atei und Indien atifiziert, Oester-

Betriebs

lich eingeweiht alle der Vektor, nten denen, die igrtragen haben. igrnat Heinrich lunde zu seiner ighen Hochschule menbau. Geheim- er einen Räder- oratoriums gab ehener Hochschule namens des Berlin, namens e in Düsseldorf ortmund, na- Spennrath, na- re Direktor Dr. in einem eigens igen Hallenbau, 4 x 25 Meter, 4 x 25 Meter. e neuesten Ver- ten und Ge- au samt Ein- u der Industrie

ngertzfigel. Der iberatorien und ma Rud. Zach, istet bekommen. ielt werden soll. n obigem Ar- Schüler dieses Bedingung ist ildung der Se- ildungsstufe mit utschschleungs- onferatorien ichter Städte utschlands, je- chulspiele, je- ispiele besondere t des Spiel- eimar am 11. des Rgl. Mühl- uschleifer. Nähere Aus- onferato-

Kommunistischer Radau im Reichstag.

Zweimalige Unterbrechung der Sitzung. — Handgemenge vor der Rednertribüne.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung.

Berlin, 24. Juni.

Am Regierungstisch Innenminister Dr. Jarres. Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung 3.30 Uhr. Er teilt mit, daß von der österreichischen Bundesregierung und vom österreichischen Nationalrat Danfshreiben anlässlich der Kundgebung des Reichstages zu dem Antrag auf Bundesanfang Dr. Seipel eingegangen sind. Vom rheinischen Provinziallandtag ist vor einiger Zeit ein Telegramm eingelaufen, in dem der Reichstag auf die furchtbaren Unverschiedenheiten in der Gegen von Düsseldorf hingewiesen und um finanzielle Hilfe gebeten wird.

Am 28. Juni findet eine Sitzung des Wahlprüfungsgerichts statt.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst stehen zur Verhandlung die Verträge mit Italien und Estland über die Regelung der mit dem Weltkrieg zusammenhängenden Fragen sowie der Handelsverträge mit den beiden Staaten.

Abg. Schulz-Bromberg (Dn.) beantragt Ueberweisung dieser Vorlage an den Auswärtigen Ausschuss.

Abg. Dr. Rosenfeld (Komm.) begrüßt die Annahme wirtschaftlicher Beziehungen mit Italien und Estland.

Abg. Dr. Bergsträßer (Dn.) bittet das Auswärtige Amt, sich der Interessen der Deutschen in den Handelsstaaten nachdrücklich anzunehmen.

Abg. Graf Reventlow (Nationalsoz.) lehnt die Verträge ab, weil sie von einer ungesunden Regierung eingeleitet seien, die sich nur auf eine Scheinmehrmehrheit stützt.

Darauf werden die Vorlagen dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Das deutsch-polnische Abkommen über den ober-schlesischen Grenzbezirk wird in 2. Lesung angenommen.

Die Annahmeanträge.

Gemeinsam zur Beratung gestellt werden dann 8 Anträge der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Sozialdemokraten, die Straffreiheit für politische Straftaten und Freilassung von politischen Gefangenen fordern.

Abg. Graf Thüringen (Deutschnat.) fragt an, warum Herr v. Jagow, der nun schon 2 Jahre in der Stellung v. Jagow festgehalten werde, immer noch nicht begnadigt sei. Ebenso solle man Herrn v. Bittow und den Major Rast begnadigen.

Abg. Sanger (Soz.) verlangt u. a. Wiederaufnahme der durch Urteile deutscher Volksgerichte geschlossenen Strafverfahren. Das Gesamturteil weiter streife über die deutsche Justiz sei vernichtend. Solange es einen festgesetzten Auswärtigen Amt, der nun schon 2 Jahre in der Stellung v. Jagow festgehalten werde, immer noch nicht begnadigt sei. Ebenso solle man Herrn v. Bittow und den Major Rast begnadigen.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) behält sich die Stellungnahme seiner Fraktion für die Ausschussberatung vor.

Abg. Schöler (Komm.) spricht von deutschpöhlischen Feiern, die im Klassenkampf eine marxistische Masche seien. (Sehr richtig bei den Nationalsozialisten. Heiterkeit.) Der weisse Justizterror müsse beibehalten werden und die proletarische Gerechtigkeit eingeführt werden, wie es Ausland getan habe. Es wäre eine Schandung der politischen Gefangenen, wenn man diesen Reichstag um Hilfe für die Opfer der bürgerlichen Klassenjustiz bitten wolle. Soeben erhalte er die Nachricht, daß sämtliche Räume der Kommunisten im hiesigen Landtagsgebäude mit Zustimmung des Präsidenten von der Polizei durchsucht worden seien. Der fälschliche

reich unter gewissen Bedingungen. Frankreich ist, wie Arbeitsminister Guhard Pressevertretern heute vormittag erklärte, ebenfalls bereit, das Abkommen zu ratifizieren, das es als eine der ersten Staaten den Achsenmächten schon lange in der Praxis umgesetzt habe. Es verlaufe aber auch, daß die anderen Industrieländer dies ebenfalls tun.

Besonders gipfelt er als Vertreter der Demokratie des Westens an die deutsche Demokratie, daß sie die sozialen Grundgesetze nicht preisgebe um der Reparationsleistungen willen. Den sozialen Fortschritt, den Achsenmächten, durch Verlängerung desselben zu Fall zu bringen, bedeute eine Ungerechtigkeit. Der Minister bekannte sich danach als einer der überzeugtesten Anhänger der Aufhebung der Nacharbeit in den Bädereien.

Einer Aufschrift des Gewerkschafts Christlicher Arbeiter entnehmen wir, daß auf der „Alte Steinstraße“ ein Streit mit der Gewerkschaft in Sachen des ungenügenden Lohnabzuges besteht. Der Gewerkschaft habe deswegen bereits Schritte beim Oberbergamt und beim Reichsarbeitsministerium unternommen. Die Betriebsräte klagen, daß niemals ein Vertreter der Gewerkschaft zu sehen wäre, es sei denn, daß ein Besuch vom Oberbergamt in Aussicht steht. Die Organisationsvertreter wollten am 20. Juni mit den Vertretern der Bergbehörde verhandeln; das sei jedoch dem Obmann zuerst undweg abgelehnt worden. Schließlich empfing der Oberbergamt die Organisationsvertreter, aber nur in persönlicher, nicht amtlicher Eigenschaft, so daß die Vertreter die Zwecklosigkeit dieser Besprechung erkannten. An die Gewerkschaft sei die Frage gestellt worden, ob sie in der Lage sei, den Bergleuten den Lohn zu zahlen, was vernünftigerweise

Evangelisch-Kirchliches.

Der Rheinische Provinzialausschuss für Innere Mission bezieht am 1. und 2. Juli die Jeter seines 75-jährigen Bestehens in Bonn am Rhein. Zu dieser Tagung werden die Vertreter der evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsvereine, der Anstalten, Verbände und Vereine der Inneren Mission erscheinen. Die 75-Jahr-Feier in der Schölkirche wird der Ausgangspunkt der eigentlichen Tagung sein. Im Vordergrund der Hauptverhandlung steht der Vortrag von Pastor Dr. C. F. E. Eberhard über das Thema: Die Bedeutung evangelischer Standesvereine für die Arbeit der Kirche und Gemeinde. Neben Anmeldeunam zur Ta-

Herr Weiß und der Christ Lundenborff seien alle zusammen Schurken. (Lärmen bei den Nationalsozialisten, Handelskassen bei den Kommunisten. Vizepräsident Dr. Meier rügt das Gandelstischen.)

Abg. Dr. Roth (Nat.-Soz.) begründet die Anträge seiner Fraktion auf Annahme der wegen des Kappstreiches, der Kärntner Mord und des Münchener Novemberputsches Verurteilten. (Rufe bei den Kommunisten: An die Arbeiterkassen denken Sie nicht!) Zunächst, ich denke vor allem an Adolf Hitler, der bekanntlich ein Arbeiter ist. Eine ungeheure Beleidigung sei es, wenn man von Lundenborff mit Bezug auf § 51 gesprochen habe. (Rufe bei den Nationalsozialisten: Eine freche Unverschämtheit!) Levine hat in München mit vollem Recht die Kugel bekommen. (Nach diesen Worten entsteht bei den Kommunisten ein ungeheurer Lärm. Mit drohenden erhobenen Fäusten rufen viele Kommunisten dem Redner zu: Gerunter, herunter mit dem Mann! Einige Kommunisten werfen mit Hefen nach dem Redner.)

Abg. Frau Meier (Komm.) ruft unter Lärmemend Beifall ihrer Fraktionskollegen: Er darf nicht weiterreden.

Vizepräsident Dr. Meier versucht vergeblich den Lärm zu beschwichtigen. Er erklärt, er habe vergeblich erhofft, daß die Unverschämtheit von Frauen die parlamentarischen Sitten verbessern werden.

Schließlich bildet sich vor der Rednertribüne ein erregter Anlauf von Nationalsozialisten und Kommunisten, die mit geballten Fäusten einander gegenüberstehen. Der Präsident erteilt einige Ordnungsrufe. Fälschlichkeiten werden nur durch das Zugwischen des Abgeordneten Fehr (Bayer. Bauernbund) und Fehrenbach (Ztr.) vermieden. Sobald der Abgeordnete Dr. Roth seine Rede fortsetzen will, ertönt wieder ein ungeheurer Lärm bei den Kommunisten. Darauf unterbricht Vizepräsident Dr. Meier um 1/2 Uhr die Sitzung um eine Viertelstunde.

2. Sitzung.

Vizepräsident Dr. Meier eröffnet die neue Sitzung um 7 Uhr. Im Saal herrscht große Erregung.

Abg. Eichhorn (Komm.) erklärt, die roten Beschimpfungen des Märtyrers Levine durch den Abg. Dr. Roth rechtfertigen die Kundgebungen seiner Freunde. Aber mit Rücksicht auf die politischen Gefangenen wolle man den Fortgang der Verhandlungen nicht hindern, aber Dr. Roth solle mit seinen Freunden unter sich bleiben. Die Kommunisten verlassen darauf vollständig den Saal.

Abg. Dr. Roth (Nat.-Soz.) versucht darauf, seine Rede fortzusetzen und erklärt, der Kommunist Levine sei rechtskräftig verurteilt worden. Nach diesen Worten erhebt sich erneut ein großer Tumult in dem Saal noch anwesenden Kommunisten erheben stürmischen Protest und bringen gegen den Tisch des Saales vor, während von der anderen Seite Nationalsozialisten und einige Deutschnationale herandrängen und auf die Juriste der Kommunisten erregte Antworten geben.

Die beiden Parteien drohen Handgemenge zu werden. Die Fäuste heben sich. Die in vorderer Reihe stehenden werden von den anderen nach vorne gedrängt. Der sozialistische Abgeordnete Ederstedt wird auf den deutschen Nationalen Abgeordneten Lawrenz zugegriffen, der ihn mit beiden Fäusten abwehrt. Ein Nationalsozialist wird an der Gurgel gepackt. Im Hause herrscht eine ungeheure Erregung. Von den Tribünen werden stürmische Rufe laut. Zwischen treten die Kommunisten wieder in den Saal. Der Lärm wird immer heftiger, so daß die Rede des Vizepräsidenten nicht mehr zu hören ist und dieser wieder die Sitzung aufhebt.

Nach der Aufhebung begaben sich die Abgeordneten Ederstedt, Boebe und Müller-Frank (Soz.) zum Präsidenten Wallraf, um ihm Bericht zu erstatten.

gung und etwaige Anfragen sollen an den Geschäftsführer des Ausschusses Pfarrer Hül-Langenberg (Hh.) Fernsprecher 253, gerichtet werden.

Der Westfälische Hauptverein der Guts- und Pächtervereine lud die westfälischen Zweigvereine, Orts- und Frauenvereine zur 80. Hauptversammlung am Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. Juni nach Münster ein. In der Festversammlung in der Stadthalle hielt Geh. Kirchenrat D. Wendt einen Vortrag. Der Festgottesdienst findet am 25. Juni, 9 1/2 Uhr vormittags, in der Erlöserkirche statt. Ebenfalls wird um 11 Uhr ein Jugendgottesdienst abgehalten. Am 25., abends 8 Uhr, findet abschließend ein Kirchenkonzert statt.

Turnen, Spiel, Sport.

Fußball-Vorlauf.

T. B. Gidel — Weiskala Böhm.

Auf dem T. B. Gidel-Sportplatz treffen sich heute abend obige Mannschaften im Freundschaftsspiel. Bei der augenblicklichen Spielstärke beider Mannschaften ist guter Sport zu erwarten. —ja.—

Stadt-Theater.

Die Welt, in der man sich langweilt.

Aufspiel von Paileron.

Es ist ein Werk, das im großen und ganzen nichts weiter will, als uns einige Stunden den Lächer oder Zuschauer zu unterhalten. Eduard Paileron, der in den sechzig und achtzig Jahren des vorigen Jahrhunderts eine ganze Reihe von jetzt nur noch dem Namen nach bekannten Lustspielen der Bühne schenkte, ist vor allem durch sein Werk „Die Welt, in der man sich langweilt“ in weitere Kreise gedrungen. Es wurde erstmalig 1881 am Theatre Francaise in Paris aufgeführt und nahm bald auch seinen Weg über deutsche Bühnen. Jetzt greift man natürlich nur noch selten nach ihm. Im übrigen handelt es sich bei „Die Welt, in der man sich langweilt“ um ein Stück, dessen einer besser-liebend-würdigen Zug tragende Gabellosigkeit wohl im wesentlichen den Erfolg erklärt, der ihm in den ersten Jahren nach seinem Erscheinen zuteil geworden ist. Paileron ist kein Genie, dessen Bild für Bühnendramatik und Gekochtheit der Handlung ein ungünstigeres ist, aber er hat vor dem Dichter des

Dritte Sitzung.

Die dritte Sitzung wird kurz vor 8 Uhr eröffnet. Der Vizepräsident teilt mit, daß der Vizepräsident zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die vorhergehenden Zwischenfälle nur durch ein Mißverständnis hervorgerufen worden seien und daß damit die Angelegenheit zunächst erledigt sei. (Lärm bei den Kommunisten.) Der Vizepräsident gab hierauf dem Wunsch Ausdruck, daß sich solche Szenen im Reichstage nicht mehr wiederholen werden.

Darauf ergreift der Abg. Dr. Roth (Nationalsoz.) wieder das Wort. Die Kommunisten rufen: Der Arbeiter darf weiter reden! Sie verlassen in der Mehrzahl den Sitzungssaal.

Der Redner versucht darauf, die Veranstaltung von Regimentsfeiern und Deutschen Tagen zu rechtfertigen.

Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium widerspricht einer allgemeinen Annahme, da eine solche im Volke den Glauben an die Rechtspflege erlöse. Die Wiederannahme von Strafverfahren sei aber zulässig und werde erzwungen werden.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erinnert an den heutigen Todestag Dr. Rathenau und wirft der Rechten die geistliche Ueberbiederkeit an dem Tode vor. (Stürmischer Widerspruch rechts.) Levine sei als tapferer Mann in den Tod gegangen. (Abg. Thomas (Komm.) ruft: Er ist nicht so ein Feigling wie Lundenborff!) Der Vizepräsident erhält einen Ordnungsruf.

Damit schließt die Aussprache. Abg. Dr. Roth (Nationalsoz.) wendet sich in persönlicher Bemerkung gegen die Behauptung des Abg. Rosenfeld, er habe sich von der Front gedrückt. Er nennt ihn einen unterschämten Lügner und wird zur Ordnung gerufen.

Frau Meier (Komm.) ruft ihm Schut und Lump zu und erhält zwei Ordnungsrufe.

Sämtliche Anträge werden darauf den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Das Haus verläßt sich.

Mittwoch 2 Uhr: Beamtenfragen. Schluß gegen 3 Uhr.

Preussischer Landtag.

317. Sitzung.

Berlin, 24. Juni.

Das Haus verläßt zunächst in drei Fällen die Strafverfolgung von kommunistischen Abgeordneten. Derabschiedet wird die Vorlage über Verurteilung von Stiftern, wonach mit Rücksicht auf die Geldbewertung bestimmt wird, daß Stiftungen durch Beschluß ihrer Vorstände durch Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde zusammengelegt, aufgehoben oder in ihren Zwecken geändert werden können, und trat sodann in die zweite Beratung des Entwurfs über die Verwaltung des lath. Kirchenvermögens ein. Der Entwurf wurde in zweiter und dritter Beratung ohne Aussprache angenommen. Genehmigt wurden die Verordnungen zur Abänderung der Schiedsmannsordnung, sowie zur Abänderung des Schiedsamtgesetzes, wodurch dieses Amt aufgehoben wird. Der Ausschussberatung überwiesen wurde die Verordnung über anderweitige Festsetzung der Strafsätze zum Feld- und Forstpolizeigesetz; derabschiedet die Vorlage, die die Geldstrafen der Jagdordnung mit der Geldstrafenabhebung des Reiches in Einklang bringt. Auch die Verordnung über die Einführung des preuss. Wassergesetzes in dem Gebietsteil Pyrmont findet die Genehmigung des Landtages.

Darauf lehnte das Haus die Aussprache fort über die Kreditnot der Landwirtschaft. Die in den Ausschüssen niedergelegten Abhilfsmassnahmen wurden angenommen, dazu ein Antrag vom Abg. Winterfeld (Deutschnat.), daß die der Landwirtschaft gewährten Rentenmarktrechte bei Fälligkeit verlängert werden sollen, und daß die Rentenbank als Kreditinstitut für die Landwirtschaft auch fernerhin bestehen bleiben soll.

Mittwoch um 2 Uhr Weiterberatung: Haushalt, kommunistische Anträge und Anträge über Amnestie, Gefangenbehandlung.

Zusätzlicheres doch den großen Vorzug voraus, daß er seinen kritischen Urtheilen zumeist keine solche Spuren gibt wie jener. Bei seinem Schilde „Die Welt, in der man sich langweilt“ schimmert doch immer wieder das harmlose Lustspiel hindurch, auch wenn hier Akademismus und Philologie nicht gut wegkommen. Daß man auch in Paris dem Dichter diese Schöpfung nicht übel nahm, beweist die Wahl an die Pariser Akademie bereits ein Jahr nach Erscheinen des Werkes. In der Tat gibt man sich gern den Scherzen und Feitern des Dichters hin, auch wenn man oft das Gefühl hat, daß mancherlei Unwahrscheinlichkeiten herhalten müssen, um den Faden des Geschehens fortzuführen.

Ein nicht unterschätzender und mit verfeilter Handschrift angefertigter Brief, der ein Paar zu einem Stelldichein zusammenführen soll, gerät — das ist kurz der Inhalt — in die unrichtigen Hände, nämlich in die eines jungen Mädchens, aber gelang darüber hinaus auch zur Kenntnis eines jungen Mannes. Davor bei diesen beiden Menschen, deren Liebe bisher kaum zum Bewußtsein gekommen ist, brennende Eifersucht. Der eine Teil glaubt sich von dem anderen hintergangen, bis sich alles zur Zufriedenheit auflöst. Am Schluß gibt es dann gleich zwei Verlobungen.

Die Aufführung, für die Eugen Herbert-Ruchenbuch zeichnete, war mit Glück auf den Geist des Stückes eingeleitet. Bühnenausstattung, Kostüme und Haartrachten, alles war auf das genaueste auf das Paris von 1880 abgestimmt. Die Welt, die uns der Dichter vorführt und in der man sich seiner Unlust nach langweilen soll, hat für den Theaterbesucher wirklich allerlei heitere Abwechslung, sogar die milde Sprache nicht wenig beitrug. Auch die Darstellung war lobenswert. Eine auch innerhalb des gesellschaftlichen Zwanges durchaus natürlich bleibende Herogin war Elly Lipp, eine in den gesellschaftlichen Regeln aufgewachsene und feste, aber sehr sicher spielende Gräfin Ceran Katharina Reichert. Recht gut machte sich Dr. Werner Kurz als Professor Bellac, der ganz Lebenswürdigkeit war. Paul und Johanna Raymond, ein Paar, das sich in der Umgebung der Gräfin nur langweilt, wurde von Viktor Ahlers und Judith Brings gespielt, von dem ersteren sehr treffend, von der letzteren in der Gesellschaft der Gräfin zu überleben. Daß auch die besprochenen Verherrinnen des Professors Bellac ihre Sache machten und sich nicht genug in überhöflichen Lebensmüdigkeiten gegen Bellac ergehen konnten, mag gleichfalls erwähnt sein. Maria Kahan überließ als Miss Watson und machte dadurch die Liebe Bellacs an die

recht glaubhaft. Sehr gut war Walter Kaitheuer als Graf Roger, der in dem ersten Aufzuge ganz der wohlgezogene, seine eigenen Gefühlsregungen kennende Sohn seiner Mutter war, bis bei ihm die Eifersucht das äußere Eis schmilzt und ihn nunmehr auch warmherzig fühlen läßt. Magda Reichardt enthielt als Rogers Geliebte Suzanne durch ihr munteres und neckisches Spiel. Das sehr gut besetzte Haus erwies sich für das Gebotene dankbar und zeichnete die Darsteller mit lebhaftem Beifalle aus. H.

Letzte Lokalnachrichten.

Vertreterversammlung des Stadtverbandes der Männervereine.

k. Am Montag abend tagte im evangelischen Vereinshaus unter Vorsitz von Pfarrer Schmidt II eine Vertreterversammlung des Stadtverbandes der Männervereine, zu der die Abgeordneten der einzelnen Vereine sich recht zahlreich eingefunden hatten. Zu Punkt 1 der Tagesordnung Bühnenwettbewerb und erteilte der erste Vorsitzende einen ausführlichen Bericht. Das Unternehmen wurde der Unterstützung der einzelnen Vereine warm empfohlen. — Punkt 2 der Tagesordnung betraf Elternbeiträge wählen. Esfreulich ist es, hier mitteilen zu können, daß, soweit bekannt geworden, Gegenliebe bisher nicht eingegangen sind. — Die Reformationsfeier soll in diesem Jahre in besonders feierlicher Weise begangen werden. Festgottesdienste sind vorgelesen. Es sollen Schritte unternommen werden, die Reformationsfeier in würdiger Weise auszugestalten. In Erwägung gezogen wird eine große evangelische Kundgebung. — Für die nächsten Monate ist eine gemeinsame Veranstaltung sämtlicher Männer- und Frauenvereine des Stadtverbandes vorgelesen. Zwei prächtige Filme Vögel bei Vögel und der Lutherfilm dürften für die Veranstaltung gewonnen werden. — In der päpstlichen Aufstellung des Gemeindefalters haben sich in der letzten Zeit erhebliche Mängel bemerkbar gemacht. Diese zu beheben, ist ein dringendes Erfordernis. Nach Beschluß soll nunmehr ab 1. Juli das Gemeindefalt nach Drucklegung in jeder Woche von Eisen durch ein Auto abgeholt und dann direkt in das Vereinshaus befördert werden. Der Abonnementspreis wurde auf 50 Pf. pro Monat erhöht. — Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Art der Einziehung der Beiträge für das Wohlfahrtsamt. Jeder Verein im Stadtverband hat pro Jahr und Kopf 20 Pf. zu entrichten. In diesem Betrage sind die Beiträge für die Schulgemeinde und des Wohlfahrtsamtes mit eingegriffen. — Unter Berücksichtigung wurde eine Reihe innerer Angelegenheiten besprochen.

Letzte Drahtmeldungen.

Die neue Kontrollnote.

w. Berlin, 24. Juni. Der englische Botschafter und der französische Geschäftsträger haben dem Reichskanzler am heutigen Nachmittag drei in der Presse bereits angekündigte Noten überreicht, in der es in deutscher Uebersetzung heißt:

Chequers, 22. Juni.

Wir wünschen uns in einer Frage, die unseren beiden Regierungen ernste Sorge bereitet, unmittelbar an Ein. Excellenz zu wenden. Wir haben nicht ohne größte Beforgnis erfahren, daß die deutsche Regierung vielleicht die Absicht haben könnte, auf die fälschlich wegen der Militärkontrolle in Deutschland an den deutschen Botschafter in Paris gerichtete Note keine zukommende Antwort zu geben. Gleichzeitig erhalten wir beunruhigende Berichte über die zunehmende Tätigkeit der nationalen und militärischen Organisationen, die mehr oder weniger offen militärische Vorbereitungen treffen, um in Europa neue bewaffnete Konflikte hervorzurufen. Deshalb sprechen wir erneut die Hoffnung aus, daß die deutsche Regierung auf die Note der Botschafterkonferenz die Antwort erteilen wird, die der Lage und den im Verträge feierlich festgelegten Verpflichtungen entspricht.

ges. Herriot. ges. MacDonald.

Der Reichskanzler hatte dem englischen Botschafter und dem französischen Geschäftsträger erklärt, daß er die Note zur Kenntnis des Reichskabinetts bringen werde. Die Militären würden gleichzeitig, das heißt bis zum 30. Juni, eine Antwort der deutschen Regierung erhalten.

Meinungen Herriots.

w. Paris, 24. Juni. Ministerpräsident Herriot hat in einer Unterbrechung erklärt, schon jetzt habe er für den Fall der vorläufigen Verhinderung Deutschlands die Zulassung eines Defensivpaktes zwischen Frankreich, England und Belgien. Er bestreite das förmliche Versprechen, daß ein deutscher Angriff heute wie 1914 England an der Seite Frankreichs und Belgiens sehen werde. Sobald Deutschland sein Verhältnis zur Reparations- und Sicherheitsfrage geklärt habe, werde Frankreich die Frage seiner Zulassung zum Völkerbund erörtern. Er werde die demokratische Sache in Deutschland, deren Loyalität offenkundig sei, unterstützen, aber gegen die Erreger von Zwistigkeiten scharf vorgehen.

Eine Erklärung Theunis.

w. Brüssel, 24. Juni. Ministerpräsident Theunis erklärte einem Pressevertreter zur belgisch-französischen Konferenz: Wir haben die Sicherheit erhalten, daß wichtige Schritte auf dem übrigens recht langen Wege der Reparationsfrage gemacht worden sind, und wir sind darüber glücklich zufrieden.

Einlösung der Rentenbrief-Zinscheine.

w. Berlin, 24. Juni. Die am 1. Juli 1924 fälligen Zinscheine der 5 prozentigen Rentenbriefe der deutschen Rentenbank werden vom Fälligkeitstage ab an der Kasse der deutschen Rentenbank, Berlin, S. W. 68, Drantenstraße 106-109, mit je 12,50 Goldmark für jeden Rentenbrief eingelöst. Der Einlösungsbetrag wird kostenlos durch die Post überwiesen oder auf ein zu bezeichnendes Postkonten oder Rentenmarktkonten überwiesen.

Hughes fährt nach London.

TU. New York, 24. Juni. Staatssekretär Hughes reist im Juli nach London. In Washington befreit man energisch einen Zusammenhang dieser Reise mit der geplanten Londoner Konferenz.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Lokales und Handel: Ernst Sente; für Sport und Letzte Nachrichten: I. Ernst Sente; für Provinzialles, den übrigen Textteil und „Feierstunden“: Iul. Schöndt; für Zitate und Redaktionen: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Seiten.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 25. Juni.

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum am 23. Juni 1924.

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum wählte in ihrer Sitzung vom 23. d. M. unter dem Vorsitz des Oberbergrats a. D. von Welsch zum Syndikus der Kammer einstimmig den Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo.

Daß ein Mann wie Dr. Hugo seine ganze Persönlichkeit, seine Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Industrie- und Handelskammer zu Bochum stellt, ist nicht nur für den Kammerbezirk, sondern darüber hinaus für das ganze Ruhrgebiet von außerordentlicher Bedeutung.

Dr. Hugo steht im 46. Lebensjahr, er war früher in der Presse tätig, zuletzt als Chefredakteur am „Hannoverschen Kurier“. Er wurde dann zum Syndikus eines wirtschaftlichen Verbandes gewählt, dem er sein reiches Wissen und seine Umsicht widmete. Nach seiner politischen Einstellung gehört Dr. Hugo der Deutschen Volkspartei an; er war Mitglied des letzten Reichstages, wie er auch in den neu gewählten Reichstag wieder als Vertreter der Deutschen Volkspartei eingewählt ist.

In der Sitzung erstattete Dr. Hugo Bericht über das Sachverständigen Gutachten. Das Sachverständigen Gutachten soll die große internationale Basis bilden, um aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herauszukommen. Wenn man auch eingeschoben habe, daß wirtschaftliche Überlegungen bei der Behandlung des Sachverständigen Gutachtens maßgebend sein müssen, so sei das Gutachten doch ein Kompromiß geworden. Entscheidend sei, was die deutsche Regierung aus den einzelnen Punkten des Sachverständigen Gutachtens bei den derzeitigen Verhandlungen herauszufinden vermöge; erst nach der Überlieferung des Sachverständigen Gutachtens in die Praxis lasse sich ein entscheidendes Urteil gewinnen. Auch auf die Voraussetzungen für die materielle Befähigung, wie sie bei den einzelnen Teilen des Gutachtens vorgesehen ist, und auf die Höhe der Belastung selbst ging der Redner näher ein. Wesentlich für die nur in etwa mögliche Durchführung der materiellen Befähigung sei vor allem die Schaffung der notwendigen innerpolitischen Voraussetzungen, auf Grund deren allein die zur Ausführung der Lasten notwendige Produktionsfähigkeit erzielt werden kann. Man müsse dem Sachverständigen Gutachten gegenüberstehen, wie man wollte, sicher sei, daß die Ablehnung des Gutachtens den sicheren Tod bedeuten werde, die Annahme immerhin noch einige Lichtblicke in die Zukunft gestalte. Über den Stand der gegenwärtigen Verhandlungen zur Schaffung der nach dem Gutachten erforderlichen gesetzgeberischen Maßnahmen machte Dr. Hugo schließlich gleichfalls bedeutsame Ausführungen. Der Vortrag löste eine rege Aussprache aus.

Die Vollversammlung setzte ferner den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1924 mit 180.000 Mark fest; ebenso wurde der Etat der Kaufmännischen Schule der Industrie- und Handelskammer mit 120.000 Mark festgelegt.

ha. Einkommen, das der Steuer, aber nicht dem Steuerabzug unterliegt. Bezüge aus einer Krankenversicherung, aus der Unfallversicherung sowie Invaliden- und Unfallrenten gelten nicht als Arbeitslohn und unterliegen deshalb auch nicht dem Steuerabzug. Ebenfalls gehören die Bezüge aus der Krankenversicherung zum steuerbaren Einkommen, wohl aber die Versicherungsrenten aller Art. Der Reichsminister der Finanzen weist hier darauf hin, daß zu den Versicherungsbezügen in diesem Sinne nicht nur die Leistungen auf Grund der Reichsversicherungsordnung und des Angehörtenversicherungsgesetzes, sondern auch die Versicherungsbezüge auf Grund des Reichsinvaliditätsgesetzes gehören. Die inappropiate Versicherung ist nur eine Sonderversicherung im Rahmen der Reichsversicherung. Die wiederkehrenden Leistungen aus der Pensionen, der Invaliden- und Angehörtenversicherung gehören zum steuerbaren Einkommen, aber nicht zum Arbeitslohn und unterliegen daher nicht dem Steuerabzug.

ha. Der Weisheitskonferenz tritt, wie schon kurz berichtet, am 4. Juli in Stockholm zusammen. Es ist der 8. seit der Gründung des Weisheitsvereins 1874 und der 2. seit dem Kriege. Es liegen schon jetzt 1200 Vorschläge vor. Schon auf dem letzten Kongress in Madrid 1920 wurde der Entwurf eines neuen zusammenfassenden

Hauptvertrages beschlossen, der jetzt ausgearbeitet zur Verhandlung kommt. Für das Publikum am wichtigsten ist die Frage der Vorfahrt der Arbeiter von Land zu Land. In Stelle der einstigen Einseitigkeit sind heute Grenzen getreten. Eine Rückkehr zu der alten Ordnung wird sich kaum durchsetzen lassen, wenn auch ein Unterschied von 42 Goldmarken wie jetzt kaum bleiben wird. Vorgebracht ist u. a. eine Begrenzung von 25 und 40 Goldmarken. Die Briefdurchgangskosten, die Entschädigung für die Beförderung der Briefpost durch Zwischenländer wollte schon Stephan 1868 ganz abschaffen. In Madrid nahmen die Vertreter Lateinamerikas den Vorschlag wieder auf, der auch von den Vereinigten Staaten angenommen wurde. Man hofft wenigstens auf eine wesentliche Ermäßigung der Durchgangskosten. Beim Zeitungsabkommen beantragt Deutschland die Einführung des Zeitungsverlagsverfahrens auch im Auslandsverkehr.

Die Wahlen zum Ruhrbedarfsverband. Ueber die Wahlen im Bedarfsverband des Ruhrkohlenbezirks erläßt das preussische Staatsministerium eine Verordnung, welche als Wahlvorschrift im Sinne des § 6 für die zweite Hauptwahl zur Verbandssammlung des Bedarfsverbandes des Ruhrkohlenbezirks und für die während der zweiten Wahlperiode vorzunehmenden Nach- und Ergänzwahlen die gleichen Vorschriften bestimmt, welche in der Anordnung der preussischen Staatsregierung vom 27. Juni 1920 genannt sind. Dieser Wahlvorschrift liegt die Wahl der auf sie entfallenden Abgeordneten und ihrer Stellvertreter auf der Grundlage, daß die eine Hälfte der Abgeordneten und ihrer Stellvertreter auf die Arbeitgeber, die andere Hälfte auf die Arbeitnehmer entfällt.

Die Verdringung von Karl Verklein, Landrat und Polizeipräsident a. D., findet heute nachmittag vom Verwaltungsbüro des Elektrizitätswerks Westfalen, Freiligrathstraße 20, aus nach dem Städt. Friedhof an der Blumenstraße statt. Die Trauerfeier beginnt um 3 Uhr.

Volksfragen des besetzten Gebietes südlich der Ruhr. Das zwischen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum und der Witten bestehende Abkommen vom 25. März 1924, welches den im besetzten Gebiet südlich der Ruhr gelegenen Werken gewisse Zollbefreiungen gewährt, ist vorläufig um einen weiteren Monat bis zum 15. Juli verlängert worden.

Schwere Erkrankung von Ruhrkindern in Holland. Von zehn Ruhrkindern, die auf einem Landgut bei Kerkrade (Groningen) untergebracht waren, erkrankten drei an Malariafieber. Die Kinder wurden nach Nachen in ein Krankenhaus gebracht, dort ist eins der Kinder gestorben, ein zweites liegt noch in bedenklichem Zustand darnieder, während das dritte auf dem Wege der Besserung ist.

Der Weisheitskonferenz hat seine Tätigkeit eingestellt. In der letzten Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Interessengruppen nicht einzustellen, sondern einen Weisheitskonferenz zu bilden, der auf gemeinschaftlicher Grundlage aufgebaut, sich mit allen die wirtschaftliche Entwicklung betreffenden Fragen befassen soll. Der Ausschuss besteht aus 12 Mitgliedern und in ihm sind Erzeuger und Verbraucher je zur Hälfte vertreten. Der Vorsitz soll alljährlich zwischen den beiden Gruppen wechseln.

Gute Waldbeeren. Aus dem Sauerlande kommt eine günstige Nachricht über die Ausbeute für die Waldbeeren, die beagte: Die Waldbeersträucher, die in ihrer Blütezeit keinerlei Frost erlitten haben, sind voller Früchte, die bereits anfangen zu reifen. Wie sich übersehen läßt, haben wir hier im Sauerlande mit einer selten guten Waldbeeren zu rechnen.

Bühnenwettbewerb. Für die am Samstag, 28. Juni, abends 7.30 Uhr zur Aufführung gelangende Oper „Reinhold“ stehen den Mitgliedern des Bühnenwettbewerbs (alle Serien) eine Anzahl Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen zur Verfügung. Die Karten können in der Geschäftsstelle im Gb. Vereinshaus in Empfang genommen werden. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß der Bühnenwettbewerb für den ganzen Wettbewerb Karten zu ermäßigten Preisen bekommt.

Dreißig-Jahre. Die Festleitung weist nochmals darauf hin, daß Dreißig-Jahre der Titel für den Dreißig-Jahre-Buch ist. Das Fest findet am 1. Juli statt und trägt den Charakter eines Wohltätigkeitsfestes für die neu zu gründende Wohltätigkeitskasse des technischen Bühnenpersonals im Stadttheater. Die ersten Mitglieder der vereinigten Bochum-Duisburger Bühnen von Oper und Schauspiel treten auf. Ferner wird die Bühnengruppe mit Einzel- und Gruppen-Tänzen ihr Bestes bieten. Es wird also eines jener Kunstfeste, wie sie in allen großen Städten stattfinden. Konzertvorträge, Rezitationen, Gesangsdarbietungen, heitere Vorträge und Tanzvorführungen wechseln im großen Saal und im Ra-

bareit in bunter Reihenfolge. Ein Maritätenkabinett von fester Reichhaltigkeit ist mit großen Opfern gewonnen worden. Ferner ist das große Aufklärungsstoffschaubild-panoramagelände „Bochum bei Nacht“ zu sehen. Vor allem aber wird getanzt, getanzt und nochmals getanzt. Für durchgezogene Söhne ist eine Schülerwerkstatt im Hause. Denjenigen Herrschaften, die den neuen Mobe-überziehen, sei veraten, daß auch Walzer und bekannte Tänze aus der vorerwähnten Zeit fleißig gespielt werden. An Stimmung wird es in den schön dekorierten Sälen nicht fehlen, zumal die verschiedenen Stimmung-hebenden flüchtigen Effekten oder besser flüchtige Klügelkeiten in Spezialausfönten zu haben sind. Zum Schluß sei noch für die, die nicht im Besitze eines Fracks oder Smoking sind, erwähnt, daß das Fest ein Sommer-nachtsball ist, und dementsprechend die Toiletten som-merlich sein können. Es ist somit also der Bewegungs-freiheit durch Frack und Smokingbinde keine Schranke gesetzt.

ha. Nur noch 25 kg. Handgepäck. Das Gewicht des Handgepäcks, das in die zweite und dritte Klasse mitgenommen werden darf, war bisher nur durch die Bestimmungen beschränkt, daß es leicht tragbar ist. In der vierten Klasse mußte ein einzelner Fußgänger die gesamte Traglast tragen können. Der Reichsverkehrsminister hat jetzt von seiner Ermächtigung zur selbständigen Ergänzung der Verordnungen über den Verkehr Gebrauch gemacht und das Gewicht des Handgepäcks eines Reisenden auf insgesamt 25 kg. beschränkt. Güter von mehr als 25 kg. Einzelgewicht werden nicht mehr zugelassen, auch wenn mehrere Personen zusammen reisen. In der vierten Klasse darf das Gewicht der von einem Reisenden mitgeführten Gegenstände insgesamt 50 kg. nicht mehr übersteigen. Auch Gegenstände von mehr als diesem Einzelgewicht werden nicht mehr zugelassen, selbst wenn mehrere Personen zusammen reisen. Wird solches Ueber-gewicht in den drei genannten Klassen trotzdem mitge-führt, so werden sie in den Gepäckwagen gebracht und dort bis zur endgültigen Abfertigung verwahrt. Für die Gegenstände wird von der Station an, auf der der Reisende zugestiegen ist, je nach der Art des Gutes die Gepäcks- oder Erpreßfracht mit einem Zuschlag von 10 Goldmark, jedoch nicht mehr als die doppelte Fracht erhoben. Wird die Zugangsstation nicht sofort unzuwei-selhaft nachgewiesen, so wird die Fracht von der Aus-gangsstation des Zuges an berechnet.

Karlsruhekonzert. Heute, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr veranstaltet das Städt. Orchester im Stadtpark bei gütiger Witterung ein Gartenkonzert. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann kommen Werke von Adam, Delibes, Liszt, Smetana, Berlioz, Wabstufel und Klugardt zu Gehör. Das nächste Karlsruhe-konzert des Städt. Orchesters findet Freitag, den 27. Juni, abends 8 Uhr statt.

ha. Amtliche Bescheinigungen, die einander wider-sprechen. Bescheinigungen deutscher Behörden über den Besitz oder Nichtbesitz der Staatsangehörigkeit eines deut-schen Landes, die einander widersprechen, sind wieder-holt ausländischen Behörden unterbreitet worden. Na-menlich waren dies Ausweise von Behörden, die für die Erteilung von Ausweisen über die Staatsangehörigkeit überhaup nicht zuständig sind. Die nachgeordneten Be-hörden sind deshalb darauf hingewiesen worden, daß in Preußen zur Erteilung von Heimatnachweisen und Staats-angehörigkeitsausweisen nur die Regierungs-präsidenten und die Polizeipräsidenten in Berlin, Wiesbaden und Frankfurt a. M. zuständig sind. Nur diese Behörden dürfen Bescheinigungen über den Verlust oder Nichtbesitz der Staatsangehörigkeit erteilen.

ha. Darlehen an Kriegsbeschädigte und Hinterblie-bene. Für die Gewährung von Darlehen an Kriegsbe-schädigte und Hinterbliebene bestand ein Abkommen zwi-schen dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten und Kriegsghinterbliebenenfürsorge und dem Invalidenbank. Nachdem die Gewährung an die Hauptfürsorgestellen übergegangen ist, werden auch die Darlehen des Inva-lidenbanks über die Kreditgemeinschaft geleitet. Die Darlehen des Reiches können so in geeigneten Fällen durch Zuschüsse des Invalidenbanks erhöht werden. Zwischen beiden ist vereinbart worden, daß der Inva-lidenbank nur Darlehen gibt, wenn sich auch die Gemein-schaft beteiligt. Diese will den Invalidenbank hauptfäch-lich dann heranziehen, wenn größere Beträge nötig sind, um wirksam zu helfen, diese aber aus Reichsmitteln nicht in voller Höhe bereitgestellt werden können.

1. Schandfeuer. Gestern morgen 6.37 Uhr wurde die städtische Berufsfeuerwehr nach Wismethausen Nr. 130, der Besichtigung des Landwirts Robert Verke gen. König, gerufen. Dort war in dem Gehöft auf bisher nicht aus-geklärte Weise ein Brand ausgebrochen. Die Wehr griff sofort mit zwei Schlauchleitungen ein. Ställe und Tenne konnten nicht mehr gerettet werden; sie brannten total nieder. Vom Wohnhaus brannte ebenfalls der Dachstuhl vollständig aus, nur die Wohnung konnte ge-

rettet werden. Nach dreistündiger Arbeit gelang es der Wehr, das Feuer auf den Brandherd zu beschränken. Sie konnte 9.52 Uhr wieder abdrücken. Der angerichtete Ma-terialschaden ist ein bedeutender, doch soll, wie uns mitgeteilt wird, eine Versicherung vorhanden sein. Das beschädigte, zum Teil abgebrannte Gebäude steht bereits über 170 Jahre. Aufgefunden eigene Waf-fen weisen die Zahl 1541 auf. — Zu dem Brande wird uns noch geschrieben: Wie bei den in der letzten Zeit im hiesigen Bezirk stattgefundenen Bränden bei Volk und Gottl. Schmitt, so wurde auch diesmal wieder aus au-ßerster Not, daß ein Feuerlohn euer melde r ist, sobald es immer geraume Zeit dauert, bis die Feuer-wehr benachrichtigt ist. Die Anbringung eines Weilers etwa in der Mitte des Bezirks an der Schule, bei Heine-Stratmann oder Lenger, ist eine bringende Notwendig-keit, desgleichen die Herstellung eines oder besser meh-rerer Hydranten an der 1700 Meter langen Stein-fulstraße.

Polizeibericht. Gestohlen wurden: aus der Garderobe der Harmonie ein brauner Ueberzieher, vom Hofe Hellwegstraße Nr. 1 ein Fahrrad. — Zur An-gabe gelangten: zwei Personen wegen Verbrechen aus § 218 St.-G.-B. und zwei Personen wegen Ueber-tretung. — Festgenommen wurden: eine Person aufgrund Haftbefehls, eine Person wegen Zechprellerei und zwei Personen wegen Körperverletzung.

Grenzen der Redefreiheit der Stadtverordneten

In einem in der Juristischen Wochenschrift veröffent-lichten Reichsgerichtsurteil vom 16. Mai 1923 heißt es bezüglich beleidigender Äußerungen in der Stadtver-ordnetenversammlung „jur.“ oder „gelegentlich“ der Wahrung berechtigter Interessen (§ 193 des Strafgeset-zbuchs):

Gegenstand der Beurteilung ist die Behauptung, daß es in R. einen Oberbürgermeister S. gab, der gegen Geld Scheine ausstellte. Die Strafkammer erkannte an, daß der Beschuldigte seine Äußerungen in der Stadtverordnetenversammlung über Mißstände bei der Erteilung von Ausfuhrbewilligungen im allgemeinen zur Wahrung berechtigter Interessen gemacht habe, nimmt hiervon aber die Äußerungen über den Ober-bürgermeister S. aus. Regelmäßig kann nur aus dem Gesamtbild einer Rede oder eines Zeitungsartikels der Zweck bestimmt werden, welcher damit verfolgt wird. Abzusehen ist weiter zu prüfen, ob die in der Rede vor-kommen den sich beziehenden Äußerungen nach ihrem gedanklichen Inhalt und ihrer Stellung zum Ganzen mit diesem oder dem es beherrschenden allge-meinen Zwecke im sachlichen Zusammenhang stehen. Erst wenn diese Frage zu verneinen und also anzunehmen ist, daß aus dem Rahmen des Gesamtbildes gewisse Äußerungen herausfallen, läßt sich sagen, daß diese nur gelegentlich aus der Wahrung berechtigter Inter-essen dienenden Äußerungen gefallen sind und demnach einer Sonderbeurteilung unterliegen können (vgl. RGSt. 29, 54/57; 5 D. 568/09). Unter Beachtung die-ser Gesichtspunkte wird das Landgericht bei erneuter Verhandlung zu prüfen haben, ob die nach dem festge-stellten Sachverhalt vom Beschuldigten inmitten seiner Rede gegen den Oberbürgermeister S. erhobenen Vor-würfe eine sachliche Begründung bilden für die wei-teren Äußerungen, welchen der Schuldsatz § 193 ange-billigt ist. Außerdem erweist das Urteil den Zweifel, ob der Vorderrichter die Stellung des Angeklagten als Stadtverordneter genügend gewürdigt oder den Rahmen der von ihm danach wahrzunehmenden Rechte und In-teressen rechtsrätlich zu eng gefaßt hat. Zwar steht den Stadtverordneten die unbedingte Redefreiheit nicht zu, welche Artikel 36 der Reichsverfassung den Mitgliedern des Reichstages und der Landtage gewährt. Anderer-seits sind den Mitgliedern der städtischen Kollegien bei der Erörterung öffentlicher Angelegenheiten nicht die-selben engen Grenzen gezogen, welche eine Privatperson nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts auch der Schriftleitung einer Tageszeitung einzuhalten hat (vgl. RGSt. 56, 380/383). Das Amt eines Stadtver-ordneten bringt das Recht und die Pflicht mit sich, die gesamten Interessen der Stadt nach besten Kräften wahr-zunehmen. Bei Anwendung des § 193 StGB. auf Re-de, welche in der Stadtverordnetenversammlung von be-rufenen Personen gehalten werden, ist daher nicht, wie es das Landgericht anscheinend tut, von der Persönlich-keit des Redners auszugehen und zu fordern, daß der Redende nur eigene oder ihm nahe angehende Angele-genheiten berührt; entscheidend ist vielmehr, ob Tatsachen zur Sprache gebracht werden, welche im Zusammenhang mit dem jeweils zu erörternden Gegenstande für die städtischen Interessen Bedeutung haben oder noch nach der möglicherweise von tatsächlichen Irrtum beeinflussten Meinung des Redners haben konnten. Von diesem Standpunkte erscheint die Erwägung des Landgerichts nicht einwandfrei, daß die Stadtverordnetenversammlung

Um das Erbe der Dremendts.

Kriminalroman aus der Gegenwart v. Erich Genstein. (Urheberrecht 1918 durch Greiner u. Co., Berlin W.30.)

20) „Und der Feind, den mein Bruder verfolgte, je-ner Fürchterliche, den wir nicht kennen und der auch Wolff tötete? Mir ist, als läge ein Fuch auf allen Dremendts, als sei keiner von uns sicher, daß ihn nicht ein gleiches Schicksal ereilt. Sie mögen anders dar-über denken, Dr. Holly, aber ich glaube an solche Vor-gefühle. Ich empfand es damals, als Wolff starb, ich empfand es auch heute wieder, ach, so schmerzhaft deutlich.“

Holly starrte sie stumm an. Sie fuhr erregt fort: „Haben Sie denn die Ufer genau absehen lassen? Der Erdboden ist so naß, eine Spur müßte sichtbar gewesen sein... Wenn es viel-leicht doch eine gab?“

„Nein — ich dachte ja gar nicht an solch ein Mög-lichkeit. Und jetzt wäre es zwecklos. Ueber unzählige Personen gingen dort an der Unglücksstelle umher.“

Unter ihnen — vielleicht auch der Mörder!“

Melanie preßte verzweifelt die Hände an die Schlä-fen. „Das zu denken, ist so gräßlich! Es macht mich noch wahnsinnig... und es ist so möglich! So leicht möglich! Da wir gar nicht die leiseste Ahnung haben —“

„Sie sollen und dürfen sich nicht mit solchen Ge-danken quälen“, unterbrach sie Holly, ihre Hände sanft in die seinen nehmend. „Es war in diesem Falle ganz ge-wiß nur ein Unglück und kein Verbrechen. Verspre-chen Sie mir —“

„Melanie! Wist du da?“ rief vom Schloß herüber eine Stimme.

Sie machte sich hastig los. „Tante Ludovika! Ich muß gehen. Es soll nie-mand wissen, daß wir Geheimnisse miteinander haben. Leben Sie wohl, Doktor Holly! Und — denken Sie nach!“

13. Kapitel.

„Denken Sie nach!“

Holly konnte die Worte gar nicht loswerden, so we-nig wie den tiefen Eindruck, den Melanies ganzes Ver-halten auf ihn gemacht hatte.

Ihre Worte, die so überzeugend klingen hatten, wirkten förmlich suggestiv auf ihn ein. Darin hatte

er ja recht: Adolf Lauterbachs Mörder lief noch frei umher, und man kannte seine Absichten in Bezug auf die Dremendts nicht.

Galt sein Paß nur dem Familienoberhaupt oder er-streckte er sich auch auf dessen Geschwister? Welches Ziel verfolgte er überhaupt?

Die ganze Nacht lag Holly wach und grübelte über die Ereignisse des Abends nach, sich jede Einzelheit ge-nau ins Gedächtnis rufend, jede Person aus Wiesen-tal in Gedanken einer Prüfung unterziehend.

Dabei kam ihm plötzlich ein häßlicher Gedanke. Er erinnerte sich jenes Streites zwischen Andreas Dre-mendts und Valentin Hergsells, dessen Zeuge er vor kurzem gewesen war.

Es war klar, daß Baron Andreas nicht mit der neuen Vertriebsmethode, die Valentin auf Wiesen-tal eingeführt hatte, einverstanden war, und daß er seinen Einfluß dahin geltend machen wollte, die allzu selbstherrlichen Rechte des jungen Verwalters einzu-schränken.

Daraus erwuchs natürlich ein peinliches Sündenris auf dem Weg des eifrigen und ehrgeizigen Neffen, der sich innerlich gewiß schon als künftiger Herr auf Wiesen-tal fühlte.

Er hatte damals zwar mit großer Selbstverleug-ung eingeknickt und, wie Holly später erfuhr, auch einige der neuen harten Bestimmungen zurückge-nommen.

Indessen, wer wußte, was dabei innerlich in ihm vorging? Valentin Dersell befah hinter einer glatten, lebenswürdigen Außenfront, wie Holly länger ver-mutete, einen tiefgründigen Charakter, der nicht leicht zu entziffern war. Außerdem stand hinter ihm die Mut-ter, deren schlecht verhehlte Unzufriedenheit und Her-zensbitterkeit für niemand auf Wiesen-tal ein Geheimnis war, wenn man ihr auch Tüchtigkeit und Gewissenhaf-tigkeit in der Führung des Haushalts nicht abspreschen konnte.

Wo war Valentin am vergangenen Nachmittag ge-wesen?

Fest Holly erfuhr, als ihm seine Gedanken bis zu dieser Frage geföhrt hatten. Er erfuhr vor sich selbst. Wohin verirrte sich seine Elferkraft? Wie konnte er so ungereimtes Zeug aus sich reden?

Valentin, den er friedlich im Familienkreis getrof-fen, der die Besorgnis der anderen so aufrichtig geteilt hatte, der zuerst dafür gewesen war, daß man nach An-

breas suchte, und der dann selbst in Nacht und Nebel hinausgeilte war... nein, es war zu einfältig!

Man tötet doch auch keinen Menschen wegen Mei-nungsverschiedenheiten.

Trotzdem tauchte der Gedanke während des Tages noch mehrmals in Holly auf, und hauptsächlich, um sich davon zu befreien, fuhr er nachmittags abermals nach Wiesen-tal hinaus.

Er suchte dort zuerst die Unglücksstelle am Mühl-gang auf, obwohl schon der erste Wind ihm zeigte, daß es einfach unmöglich war, hier noch nach etwaigen Spuren zu suchen. Uferwand und Wälen waren rings-um zertrampelt, teils von den Leuten, die gefahren hier auf sein Gehöft das Eigentum des Verunglückten zu-mammengedrückt hatten, teils von all den Neugierigen, die heute den Ort bereits besichtigt hatten.

In Wiesen-tal selbst wurde er zum erstenmal nicht angenommen. „Die Herrschaften empfangen niemand“, sagte das Stubenmädchen. Sie seien alle noch schlafungslos über das Unglück. Der Herr Baron habe eine so schlechte Nacht gehabt, daß man sogar nach dem Atm-haften schiden müßte.

Während Holly noch mit dem Mädchen sprach, ging der alte Hof an beiden vorüber und die Treppe hin-auf. Er hielt den Kopf tief gesenkt, sah förmlich grau aus im Gesicht und war so in Gedanken versunken, daß er den Rechtsanwält gar nicht gewahr wurde.

„Dem geht es wohl auch recht nahe?“ meinte Holly, dem Alten mitbedacht nachfolgend.

Das Stubenmädchen zuckte die Achseln.

Wer weiß? Vielleicht ist er im stillen froh, daß alles so kam, denn er und Baron Andreas standen sich gar nicht auf miteinander in der letzten Zeit. Bosh wollte feinstenwegen ja sogar den Dienst aufgeben und hat die Kündigung nur auf unser Zureden unterlassen.“

„Nicht möglich!“ rief Holly überrascht. „Davon hat man ja gar nichts bemerkt!“

„Das glaube ich schon. So gefehlt war ja Bosh, oben vor den anderen Herrschaften nichts merken zu lassen. Bei uns unten in der Genselstube legte er sich darum desto weniger Zwang auf.“

„Ganz genau weiß ich selber nicht. Bosh hatte ja, wie Sie wissen werden, Herr Doktor, bei Baron Andreas nicht viel zu tun.“

„Sein eigentlicher Dienst besteht in der Bedienung Davids, dessen Kammerdien-er er ja auch ist. Baron Andreas bediente sich von

jeder selbst und mochte es nicht leiden, wenn man sich überflüssig viel um ihn bemühte. Nur das Aufräumen seines Zimmers hatte Bosh zu befehlen. Da behauptete nun Baron Andreas vor einiger Zeit, man habe in seinen Schränken geldwert und sogar in dem sonst im-mer verschlossenen Schreibtisch, und dabei sei ihm ein Revolver abhanden gekommen, den er noch gar nicht lange besaß. Da niemand als Bosh in dem Zimmer zu tun hat, das Baron Andreas, wenn er forstigt, noch dazu immer selbst abschloß, so stellte er natürlich Bosh zur Rede. Das brachte nun den alten Mann ganz aus dem Häuschen, und da Baron Andreas, wie er sagte, ihn gar nicht zu Worte kommen ließ, sondern einfach ankündigte, daß fortan ich in seinem Zimmer aufträ-men werde, wollte er Knall und Fall kündigen, denn so was, sagte er, könne er nicht auf seiner Ehre sitzen lassen. Später freilich beruhigte sich Baron Andreas wieder und ließ Bosh durch mich sagen, es könne alles beim alten bleiben. Aber jetzt wollte Bosh das Zim-mer gar nicht mehr betreten, es sei denn, der Baron nehme seine harten Worte zurück. Das wollte wieder dieser nicht, und so blieb es bei der Forderung.“

„Was sagte denn Baron David zu alledem?“

„Der wußte gar nichts davon, so wenig wie die an-deren Herrschaften. Baron Andreas hatte ihm streng verboten, darüber zu reden. „Ich will keinen Verdacht im Hause, verstanden?“ hatte er zu Bosh gesagt. „Und auch keine bösen Gerüchte, das merkten Sie sich! Für mich ist die Sache überhaupt damit erledigt, daß ich Ihnen meine Meinung sagte.“

Freilich Bosh meinte, für ihn sei es noch lange nicht erledigt, und das we-nigstens ließe er sich nicht nehmen, daß er dem Baron Andreas seine Meinung sage und sich vor ihm recht-fertige.“

„Glauben Sie, daß er den alten Herrn darum ge-sternt beehrte?“

„Denn er ging ja ein Stück mit ihm wie ich hörte.“

„Ja. Und ganz gewiß nur zu diesem Zweck, denn hier im Haus hatte ihn ja der Baron bisher nie zu Wort kommen lassen. Ich fürchte auch, nach Bosh's bisheriger Erbitterung, daß er dem alten Herrn recht schlimme Worte gesagt haben mag, und vielleicht geht ihm das jetzt so im Kopf herum. Es ist doch immerhin hart, wenn man von jemand im Unfrieden schei-det und sieht ihn nachher tot wieder. Ich denke es mir wenigstens so.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum

Wilhelmstraße 20 Fernspr. 407C-407A.

Antliche Berliner Devisen-Kurse.

(in Billionen Mark.)

Für drabht. Auszahl.	Zell.	24. Juni	25. Juni
Holland	100%	157.21	157.99
Frankreich	100%	19.45	19.55
Belgien	100%	56.46	56.74
Norwegen	100%	70.72	71.08
Dänemark	100%	110.72	111.28
Schweden	100%	110.72	111.28
Italien	100%	18.24	18.23
England	100%	4.19	4.21
Polen	100%	22.49	22.61
Ungarn	100%	5.91	5.93
Yugoslawien	100%	12.37	12.43
Brasilien	100%	6.19	6.21

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 10000 Einheiten.

Die Wirtschaftslage.

Man schreibt uns: Die Erkenntnis, daß es mit den bisherigen Maßnahmen der Reichsbank — Abdrückung der Kredite zum Zwecke der Herauspressung der Devisen — nicht weiter geht, daß die Einbehalten der Wirtschaft einer unübersehbaren Katastrophe entgegensteht, wird immer allgemeiner. Auch Preissteigerungen, die selbst Schuldverschreibungen vermindern, die Abkündigung nicht zu befehlen. Es zeigt sich, daß die Auflösung der Warenlager nicht ohne ausreichenden Beschäftigungsvorgang werden kann. Damit sollen die Käufer dieser Lager begünstigt, wenn der Verkäufer ihre Ware nicht historisieren kann? Außerdem fürchten viele Fabriken, beim Verkauf ihrer Waren bei den Abnehmern angesichts der allgemeinen Unsicherheit Verluste zu erleiden. Sie halten daher lieber ihre Fabrikate zurück oder nehmen starke Preisermäßigungen vor, die zu erheblichen Preisrückgängen führen. Die Folge zeigt sich bereits in einer Verschlechterung des Arbeitsmarktes und in einer Zunahme der Arbeitslosigkeit. Eine Wirtschaftskatastrophe würde aber auch die Währung, die die Reichsbank durch ihre Abwertungspolitik schützen will, hinwegnehmen. Die Währung unter diesen Umständen die Auslandschulden, die der deutschen Wirtschaft etwas Luft schaffen, zurückgekauft werden. Es muß verlangt werden, daß die Reichsbank gefundene Unternehmen Kredite zur Aufrechterhaltung der Betriebe gibt. Der Staat hat zurzeit sehr hohe Einnahmen, die Ansammlung von öffentlichen Geldern, die man auf über 600 Millionen Goldmark schätzt, beweist es. Zum mindesten muß verlangt werden, daß diese Gelder zu Krediten an die Industrie verwendet werden. Man ermächtige auch die Umwandlung und die Eisenbahnmärkte. Dann werden die Preise sich automatisch, ohne Erhöhung weiterer Wirtschaftskrisen, erheben, die Produktionskosten werden sich verringern, und die deutsche Industrie wird wieder im Ausland wettbewerbsfähig werden. Wenn der Arbeiter, der angestellte, für seinen Lohn durch die Verbilligung der Waren mehr erhalten wird, wenn er also lauffähiger wird, werden auch die Lohnbewegungen aufhören, die das stärkste Hindernis für den Preisabbau, für die Wiederherstellung der Exportfähigkeit sind. Nur auf diesem Wege kann die Wirtschaft gefunden und wieder rentabel gemacht werden. Und nur durch eine leistungsfähige, ergebende Wirtschaft können neue Kapitalien geschaffen werden.

Unklarheit herrscht auch über die Frage, wie weit ein Preisabbau gehen dürfte, um in unserer Zwangslage doch ein gesundes Wirtschaften zu ermöglichen.

Die Frage der Warenpreise ist keine bloße Geldbeschaffungsfrage; ihre Lösung zeigt noch keine Geldkapitalität, bedingt nur etwas den Umlaufprozess, der sich seit der Stabilisierung so verengt hat. Auch in den Anfängen der Inflation sah man allzu beifallen nach der Warenseite hinüber, auf ihre steigende Tendenz, wie sie sich aus dem Zurückbleiben der Erzeugung und des Angebots hinter der fieberhaften Nachfrage ergeben mußte, und hoffte umgekehrt, durch vermehrte Geldbeschaffung die Warenpreise einholen zu können. Diese aber scheiterten nun erst ihrer Bestimmung. Heute, wo endlich wieder mit realen Geldbestimmungen gerechnet wird, das Zusammenfallen unserer Geldwerte jedem offenbart, ist, muß der „Selbstwert“ des Geldes voll zum Ausdruck kommen. Es muß zwangsläufig seinen höchsten Preis behalten, zugleich aber auch eine höhere Kaufkraft erhalten, wie bei Werten, die erst mit sehr begrenzten Mitteln und auf fremden Erträgen, in der internationalen Wirtschaftsgemeinschaft treten. Auch Deutschland muß bis zu einem gewissen Grade wieder „von vorn anfangen“. Die natürliche Folgerung hieraus wären Preise, die weit unter denen der letzten Vorkriegsjahre lägen. Dem widerstreben die Kriegserfolge entgegen. International betrachtet, haben die nachwirkenden Produktions- und Handelsstörungen auf das Warenangebot lange hemmend gewirkt, ein Teil der Welt hat andererseits erhebliche Sach- und Geldwerte gewonnen, aber die künstliche Geldbeschaffung ist bis heute weiter gegangen. Folglich steht jetzt das Weltmarktniveau höher, als es bei normaler Friedensentwicklung sich hätte stellen können dürfte. Deutschland zieht das Kapital aus dem Kriegsverlust nach doppelter Richtung, ob es nun durch Auspreisung bestimmter Industrien oder durch allgemeine Zahlungen herausgeholt wird. Nach außen genommen, kann es auf die Dauer nur durch erhöhte Warenzufuhr bilanziell gelöst werden. Innenwirtschaftlich aber muß die Geldbeschaffung sich durch Preisrückgang so weit auswirken, als sie sich nicht doch noch durch den Exportgewinn, den Verlust aus der Ausfuhr vermehrte Mehr- und Qualitätsarbeit, technischer Rationalisierung ausgleichen läßt.

Nach allem, auch in Anbetracht seines Einfuhrvermögens, wird man den Preisfall, den Deutschland in seiner heillosen Lage brauchen kann, etwa zwischen deutschen Vorkriegspreisen und heutigen Weltmarktpreisen annehmen zu suchen haben. Durch eine sehr bedutende innere Kreditpolitik ist zu verhindern, daß Zunahme der Ausfuhr einen überflüssigen geldschöpfenden Zwischenschritt zum neuen Anlauf zu geben. Dieser wird Maßnahmen erfordern, die einzelnen Produzentenkreisen nicht länger den Abbau allein aufzubürden; was hier über die Deflationsgrenze hinaus bis zur Verunsicherung rückwärts gehen will, hat ein unheilvoller Zirkelzug abgustoßen.

Zu den Betriebsbeschränkungen in der Ralindustrie. Nach Durchführung der Stilllegungsaktion in der

Ralindustrie sind vorläufig noch folgende Werke in Betrieb: Vom Wintershall-Konzern: Wintershall, Kaiseroda, Velligenroda, Alexanderhall, Sachsen-Weimar, Wismarthal; vom Konzern der Deutschen Ralwerke: Bernerode und Weidewerke; vom Gläuf-Konzern: Schächte Gläuf 1 und 2. Angesichts der ungenügenden Wirtschaft- und Finanzlage beschloß die Zentralverwaltung dieser Konzerne neuerdings, auch für alle noch in Betrieb befindlichen Werke vorläufig eine fünfprozentige Betriebsruhe einzutreten zu lassen.

In Ralwerke für Landwirtschaft, Gartenbau und Weinbau. Der Landwirtschaftsverein für Rheinpreußen wird in Verbindung mit dem Westfälischen vom 30. August bis 7. September 1924 (also vor der allgemeinen Winternachmesse, die vom 14. bis 19. September 1924 stattfindet) eine besondere Messe für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und einer Vieh- und Geflügelmarkt in den Hallen und auf dem Freigelände der Ralwerke in Köln-Deutz veranstalten. Die landwirtschaftliche Messe ist zugleich gedacht als Jubiläumsausstellung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, der in diesem Jahre auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken kann. Besondere Beachtung in den Kreisen der westdeutschen Landwirtschaft dürfte die Ausstellung von Großvieh finden.

W. Amerikanische Banknoten. Zu der Nachricht, daß amerikanische Banknoten, insbesondere auch die National City Bank von New York, sich mit der Absicht trügen, Filialen in Deutschland zu errichten, wird mitgeteilt: Der Präsident der National City Bank von New York hat das Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, telegraphisch gebeten, diese Nachricht, soweit sie kein Institut betrifft, zu dementieren. Die National City Bank hat nicht die Absicht, irgendeine Niederlassung in Deutschland zu errichten.

O Bochum-Gesellschafts-Verkehrsbetriebe. Im Bericht des Vorstandes für das Betriebsjahr 1923 heißt es: „Die Folgen der Ereignisse im Jahre 1923 und des wirtschaftlichen Niederganges zeigten sich in dem sehr starken Rückgang in der Anzahl der beförderten Personen. Der Iprungsabfall betrug 38 Prozent. Die Tarifänderungen während des Berichtsjahres in ganz kurzen Zwischenräumen nötig. Eine Anpassung der Einnahmen an die Ausgaben war in den wenigsten Fällen zu erreichen. Erst kurz gegen Ende des Jahres, als die Inflation zum Stillstand kam, trat eine Wendung zum Besseren ein. Die mit dem Verlust von Markt 38 935 539 936 550 752 — abschließende Bilanzmarbilanz gibt naturgemäß kein richtiges Bild vom Stand unseres Unternehmens. Hierzu wird erst die Goldmarkbilanz im Stande sein, mit deren Umstellung wir beschäftigt sind. Befördert wurden insgesamt 16 707 860 Personen gegen 27 141 430 Personen im Vorjahre. Die Zahl der beförderten Rechnungsfahrer betrug 4 468 764 gegen 6 947 894 im Vorjahre.“ Die ordentliche Generalversammlung ist für den 11. Juli nach Essen anberaumt.

Wegwerths-Gesellschaft Dahlbusch in Gelsenkirchen-Rathaus. In der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung, welche am 21. Juni in Nachen stattgefunden hat, waren 17 Aktionäre, welche mit 29 000 Stimmen ein Kapital von 8 700 000 Mark vertreten, anwesend. Nach Entgegennahme des Berichtes über das Geschäftsjahr 1923 wurde die Bilanz genehmigt. Eine Dividende kommt nicht zur Ausschüttung. Der Betriebsgewinn betrug 1923 nach Abzug der Verwaltungskosten 73 257 Bfl. M., der vorgetragene wird. Laut Bilanz betragen in Bfl. M. Gläubiger 1 003 252, 239 pro Dezember 90 586, Abgaben und Steuern 115 991, andererseits Debitoren 803 073, Bankguthaben 31 668, Bestände und Vorräte 370 197. Die Gesellschaft ist bekanntlich der Vereinigung für die Verteilung und den Verkauf der Ruhrkohle nicht beigetreten. Ihre Teilnehmungen bei der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung und dem Benzol-Verband sind die gleichen geblieben. Die Betriebe der Rothhauser Dampfzettelerei G. m. b. H. und der Gelsenkirchener Zementwarenfabrik Oeffmann u. Co. A.-G. waren durch die Ruhrbesetzung beeinflusst. Nach dem seit dem 27. Dezember 1923 die Arbeitszeit unter Tage von 7 auf 8 Stunden und über Tage von 8 auf 12 Stunden einschließlich der Pausen von insgesamt 21 Stunden verlängert ist, hat die Leistung wieder einen befriedigenden Stand erreicht. Die Netto-Kohlenförderung

betrug 296 566 (i. B. 926 986) T. Die Kohlerzeugung betrug 31 642 (20 479) T. An Nebenprodukten sind hergestellt worden: Schwefelkohlenstoff 349 (241) T., Teer 1180 (614) T., Benzol 14 (14) T., Rohbenzol einschl. Toluol und Kohlenwasserstoffe 221 (100) T. Die Kohlerei Schacht 3/4 war am 1. Januar 1922 stillgelegt und nach beendeter Umbau am 27. November 1922 wieder in Betrieb genommen worden. Im Jahre 1923 war die Kohlerei lediglich vom 1. Januar bis 28. April in Betrieb. Die Produktionsleistung der Jahre 1922 und 1923 bieten daher keinen richtigen Vergleich. Die Ziegeleien haben 7737 550 Tonnenfeinleiste gegen 9852 850 im Vorjahre hergestellt. Der Rückgang der Produktion ist durch teilweise Aushilfsbeschäftigung der Arbeiter entstanden. Ein Ofen wurde vom 1. bis 26. November, der andere vom 1. November bis 12. Dezember stillgelegt werden.

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel u. Co. in Hamburg. Laut Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1923 kam ein Teil der Fabriken und einige der angeschlossenen Gesellschaften zum Stillstand, jedoch der Absatz in Deutschland gegenüber dem der Vorjahre eine beträchtliche Abnahme zeigt. Demgegenüber hat sich aber das Ausfuhrgeschäft mindestens auf der Höhe des Jahres 1922 gehalten. Die Verteilung einer Dividende kann nicht vorgeschlagen werden. Den sich durchmäßig ergebenden Ueberschuss hat die Gesellschaft teils auf die Magazinfonds abgeschrieben, teils unter Kreditoren zurückgestellt. In der Bilanz erscheinen Kreditoren mit 3 230 137 Bfl. M., Bankguthaben mit 534 749,78 Bfl. M. Unter Aktiva sind dagegen verzeichnet: Debitoren 1 058 058 Bfl. M., Bankguthaben 272 918 Bfl. M., Guthaben bei verbundenen Gesellschaften 1 318 815,67 Bfl. M., Kasse, Wechsel, Wertpapiere und Beteiligung 187 118 Bfl. M., Rohstoffe, Waren, Kommissionslager 8 584,96 Bfl. M.

Kansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Die Gesellschaft sieht sich trotz der staatlichen Stilllegung infolge weiteren Einflusses der Kupferpreise gezwungen, den Heranwachst völli stillzulegen. 2000 Arbeiter und Angestellten wurde gekündigt, wovon 850 Mann auf die Nachbarschächte übernommen werden.

Börsenbericht. Berlin, 24. Juni. Durch die Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten und die darüber veröffentlichten Berichte scheint die Lage, mehr Vertrauen zu unserer außenpolitischen Lage zu gewinnen und die allseitig verbreitete Annahme des Sachverständigenrats scheint doch tatsächlich, nach dem Beginn einer Wendung zu bedeuten, wodurch die Abwas- und Produktionskrise mit ziemlichem Wahrscheinlichkeit überwunden werden dürfte. Diese Auffassung in der Beförderung der politischen Lage beginnt sich allmählich auszuwirken. Die Verkäufe der Spekulation und des Publikums haben aufgehört. Seitens des Auslandes zeigt sich Kaufneigung für gute deutsche Industrieaktien. In Kanada-Werten wurde die Phantastie durch die ermäßigten Freigabe der Stille im Zusammenhang mit der Annahme des Sachverständigenrats angetrieben. Das Papier stieg von 7-16 Millionen Prozent der großen Umläufen, Baltimore war zu hohen Kursen ohne Abgeber gefragt. Auf den übrigen Märkten brädelten die Kurse zunächst leicht ab, erhöhten sich dann unter Führung von Montanwerten, die um 1-2 Millionen Prozent höher notiert wurden. Schwach lagen Ralwerte. Für Kriegsanleihe zeigte die Spekulation den Kurs auf 134 hinauf. In der Lage des Devisen- und Geldmarktes hat sich nichts von Bedeutung geändert.

Getreidemärkte.

* Essen, 23. Juni. Es wurden notiert: Inl. Weizen 10,25-10,75, inl. Roggen 14, inl. Hafer 17-18, Gerste 17-18, ausl. Weizen 20,50-22,50, ausl. Roggen 16,75-17,75, ausl. Hafer 14,75-18, Weizenmehl 25,50, Weizenbrotmehl 27,75-28,75, Weizenbrotmehl 10,50-11,50, Speisekartoffeln, weiße 7, gelbe 1,60 Bfl. M. für 100 Kg. waggongefüllte. Die Nachfrage ist etwas lebhafter geworden. Es wird wieder etwas reger gekauft.

* Duisburg, 23. Juni. Es wurden notiert: Ausl. Hafer 16,50-17, inl. Hafer 17-17,50, Gerste 17-18, ausl. Weizen 21-22, inl. Weizen 17-18, ausl. Roggen 16,50-17,50, inl. Roggen 14-15, Weizenmehl 27-30, Roggenmehl 23,90, Weizenbrotmehl 10,75-11 Bfl. M. für 100 Kg. waggongefüllte. Duisburg. Bei gutem Besuch herrschte reges Geschäft.

* Köln, 23. Juni. Besuch war mittelmäßig. Es kam nur vereinzelt zu Umläufen. Eine amtliche Preisfestsetzung unterließ.

Berlin, 24. Juni. (Produktenbericht.) Am Produktenmarkt zeigte sich für Roggen zu den gebuchten Preisen der letzten Tage etwas mehr Begehr für Mitteldeutschland und für die Ralstaple, wobei es sich meist um Waggongüter gehandelt hat. Weizen bleibt bei geringem Kaufinteresse nach wie vor angeboten wegen der anhaltenden Störung im Weizenexport. Für Roggenmehl war hingegen zu den gestrigen niedrigen Preisen eine leichte Vermehrung der Nachfrage zu erkennen. Hafer war für Exportzwecke mehr gefragt. Gerste und die übrigen Artikel hatten ruhiges Geschäft. Der Preisstand ist allgemein nur geringfügig verändert.

Bochum, 23. Juni. (Schlachtwirtschaft.) Auftrieb: 151 Stück Großvieh, 236 Kälber, 300 Schweine. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 0,88-0,93, 2. 0,74-0,85, Bullen: 1. und 2. 0,63-0,70, Kälber: 1. 1,05-1,10, 2. 0,85-0,95, 3. 0,70-0,80, Schweine: 1. und 2. 0,67, 3. 0,60-0,64, Schafe: 1. 0,70-0,80, 2. und 3. 0,60-0,64. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 28-50, Bullen 24-40, Kälber und Kälbe 18-36, Kälber 27-70, Weidemastfische 15-38, Schweine 42 bis 52 Gm. Markterlöse: in Großvieh sehr langsam.

* Essen, 23. Juni. (Schlachtwirtschaft.) Auftrieb: 47 Ochsen, 123 Bullen, 273 Kälber und Kälbe, 84 Jungvieh, 1020 Kälber, 118 Schafe, 3393 Schweine. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen A 54-55, B 42-46, C 32-38; Bullen: A 54-55, B 42-46, C 32-38; Kälber und Kälbe A 44-50, B 35-42, C 22-32; Kälber und Kälbe A 44-50, B 35-42, C 22-32; Jungvieh: 22-32; Kälber A 70-80, B 54-60, C 42-50, D 30-40; Weidemastfische A 35-40, B 20-30; Schweine A 51-54, D 45-50, F 40-44. Markt: langsam, schwere Schweine fließen vernachlässigt.

* Köln, 23. Juni. (Schlachtwirtschaft.) Auftrieb: 443 Stück Ochsen, 785 Kälber und Kälbe, 135 Bullen, 2057 Kälber, 167 Schafe und 4241 Schweine. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen 24-43, Kälber und Kälbe 10-50, Kälber 30-55, Weidemastfische 20-44, Schweine 38-50. Markt: war bei Großvieh langsam, es verlief Ueberhand. Bei Kälbern und Schafen langsam, aber geräumt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10. Telefon Nr. 3572-3577 — nur für Devisen 2983-2984 Telegramm-Adresse: Hansentec.

Düsseldorf, den 24. Juni 1924. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkurse

(Kuxe in Billionen Mk., Aktien in Billionen %)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	1250	1455	Gr. Schw.	4000	5250
Alt-Hans	525	600	Heinrich	1800	2200
Caroline	750	950	Joh. Deim	1300	—
Car. Mag.	2250	3000	Ko. Ludw.	14500	17500
Const. Gr.	13000	16000	Langenb.	5500	6500
Deutsche	160	180	Moers	—	—
Diergart	2300	2500	Schür. Ch.	—	—
Ewald	16500	19500	ver. Trap.	600	800
Geleisau	1500	2000	Trier	2800	4500
Goldh.	4500	—	Westfal.	2750	3250
Grat. Bla.	12000	—	Wilh. Mev.	3000	—

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adl. Kohl.	5,25	6,50	Gels. B.	0,00	0,00
Blankenb.	1,50	3,00	Harp. Bw.	0,00	0,00
Carl Fr.	0,80	0,95	Westf. B.	3,25	4,00
Loth. B.	36,00	40,00	Magd. B.	0,00	0,00
Niedr. B.	4,50	5,00	—	—	—

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Bellerh.	475	525	Oscar. B.	350	400
Bruckh.	2000	—	Vesta	2000	2750
Out. Hof.	1300	1550	Aktion	—	—
Posnar.	3250	4750	Zukunft	25,00	27,00
Michel	—	—	Mansf. B.	2,00	3,00

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Alexand. B.	2500	2700	Feringer	550	900
Altenhal.	100	150	Hildasgl.	250	350
Asse	700	1100	Hindeln.	1900	—
Beland.	1250	1600	Höpstet.	700	900
Bergmas.	2500	3000	Johann. B.	500	700
Burbach	3300	—	Kaiser. B.	450	6000
Carlsf.	—	—	Mario	—	—
Carlsf.	200	—	Mario-Lu.	15	—
Desdem.	1000	1300	Max	15	—
Einige	525	625	Meinert	50	—
Elera	—	—	Neustad.	—	—
Erichseg.	800	1000	Oberhof	200	—
Felsent.	775	950	Ranab.	250	—
Friedro.	425	525	Reinhard	200	300
Fürstent.	500	600	S. Weim.	300	180
Gebra	1000	1200	St. Weim.	300	1600
Glücks. S.	4000	5000	Stizlm.	900	—
Grsh. WE	400	—	Siegr. I.	450	600
Günthers.	650	850	Siegr. G.	3700	—
Habitat	200	—	Thüring.	1800	500
Haus. Bl.	—	—	Volkm.	1150	1400
Helligro.	2500	3000	Walbeck	1000	1400
Heimbol.	200	300	Wilhelm	1800	2300
Hofa	550	750	Winters h.	14000	18000

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler Kali	8,5	10,0	Krugerhall	2,50	3,00
Altenhal. Kali	0,0	9,0	Niedersch.	2,00	3,00
Hannover Kali	8,0	10,0	Ronnenberg	50,00	60,00
Heldburg Vorz	25,0	32,0	Saizethurt	11,00	12,50
Friedrichsh.	16,0	18,0	Ummend. cilal.	0,45	0,55
Kali-Industrie	22,00	26,0	Wittekind	1,40	1,60

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Gebr. Alsb.	0,00	0,00	Köln-Neuss	28,00	40,00
Allg. Hochbau	0,00	0,00	Langsch.	Wagg.	4,00
Benz	1,00	2,25	Jerdung, Wagg.	3,50	4,00
Chem. Weltmar	0,00	0,00	Rhein. Auto	0,00	0,00
Dachhaus	0,00	0,00	Rhein. Linoleum	0,00	0,00
Deutsche Lasi.	0,00	0,00	Rh.-W. Elektr.	31,00	33,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Schneidm.	6,90	11,00
Dortm. Rittenb.	0,00	0,00	Schiffsw. Kohl.	0,00	0,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Julius Stielol	0,00	0,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Stahlw. Becker	1,75	2,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Steink. Becker	4,25	4,75
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Wagg. allg.	0,00	0,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Wagg.	0,70	0,90

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Gebr. Alsb.	0,00	0,00	Köln-Neuss	28,00	40,00
Allg. Hochbau	0,00	0,00	Langsch.	Wagg.	4,00
Benz	1,00	2,25	Jerdung, Wagg.	3,50	4,00
Chem. Weltmar	0,00	0,00	Rhein. Auto	0,00	0,00
Dachhaus	0,00	0,00	Rhein. Linoleum	0,00	0,00
Deutsche Lasi.	0,00	0,00	Rh.-W. Elektr.	31,00	33,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Schneidm.	6,90	11,00
Dortm. Rittenb.	0,00	0,00	Schiffsw. Kohl.	0,00	0,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Julius Stielol	0,00	0,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Stahlw. Becker	1,75	2,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Steink. Becker	4,25	4,75
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Wagg. allg.	0,00	0,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Wagg.	0,70	0,90

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Gebr. Alsb.	0,00	0,00	Köln-Neuss	28,00	40,00
Allg. Hochbau	0,00	0,00	Langsch.	Wagg.	4,00
Benz	1,00	2,25	Jerdung, Wagg.	3,50	4,00
Chem. Weltmar	0,00	0,00	Rhein. Auto	0,00	0,00
Dachhaus	0,00	0,00	Rhein. Linoleum	0,00	0,00
Deutsche Lasi.	0,00	0,00	Rh.-W. Elektr.	31,00	33,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Schneidm.	6,90	11,00
Dortm. Rittenb.	0,00	0,00	Schiffsw. Kohl.	0,00	0,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Julius Stielol	0,00	0,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Stahlw. Becker	1,75	2,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Steink. Becker	4,25	4,75
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Wagg. allg.	0,00	0,00
Dortm. Cemen	0,00	0,00	Wagg.	0,70	0,90

Industrie	122.00	25.00	Wittkind	1.40	1.60
Unnotierte Werte					
Alsb.	0.00	0.00	Köln-Neussen	28.00	30.00
Hochbau	0.00	0.00	Langsch. Wagg.	0.00	4.00
	1.50	2.25	Jerdung, Wagg.	3.50	4.00
Weltmar	0.00	0.00	Rhein. Auto	0.00	0.00

Die Beisetzung des Kgl. Polizeipräsidenten und Landrat a. D.

Karl Gerstein

findet am Mittwoch, den 25. Juni 1924, vom Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerks Westfalen, Bochum, Freiligrathstr. 20 aus nach dem Städtischen Friedhof an der Blumenstraße statt.

Beginn der Trauerfeier im Elektrizitätswerk Westfalen, nachmittags 3 Uhr.

Am 19. ds. Mts. starb in Tübingen

Herr Karl Gerstein

Kgl. Landrat und Polizei-Präsident a. D.

Er gehörte dem Vorstände der Kaufmännischen Schule der Handelskammer zu Bochum seit dem Jahre 1905 als Mitglied an. Sein wohlüberlegter Rat und sein Weitblick, seine charakterfeste und treue Gesinnung wirkten sich auch auf dem Gebiete unseres Schulwesens aus. Wir betrauern das Hinscheiden dieses hervorragenden Mannes, welcher unserer Anstalt stets ein eifriger Förderer gewesen ist. Er wird bei uns unvergessen bleiben.

Bochum, den 24. Juni 1924.

Der Schulvorstand der Kaufmännischen Schule der Handelskammer zu Bochum:

Karl Ernst Korte
Geh. Kommerzienrat,
Vorsitzender.

Nach kurzer, schwerer Erkrankung verstarb am 19. ds. Mts. in der Universitätsklinik in Tübingen das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Kgl. Polizei-Präsident und Landrat a. D.

Karl Gerstein

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1920 dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft an. Er hat allezeit regste Anteilnahme an dem Aufbau unseres jungen Unternehmens bekundet. Wir verlieren in dem Dahingegangenen, der uns mit seinem bewährten Rat stets zur Seite gestanden hat, einen warmherzigen und hilfsbereiten Freund von hervorragenden Charaktereigenschaften, dessen Andenken wir immer in hohen Ehren halten werden.

Bochum, den 21. Juni 1924.

Aufsichtsrat und Direktion
der Maschinenbau - Aktiengesellschaft „Elsass“.

Am 19. Juni 1924 verschied nach kurzem, schweren Leiden unser langjähriger, früherer Polizeipräsident

Herr Karl Gerstein

Trauernd stehen wir an der Bahre des Entschlafenen.

Sein Andenken wird bei uns allen in Ehren gehalten werden.

Bochum, den 24. Juni 1924.

Die Schutzmannschaft Bochums.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir Herrn Kaufmann Ernst Ebenfeld zu Bochum für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer als

öffentlich angestellten Bücherrevisor beidigt

haben. Die Beidung ist auf Grund der Vorschriften erfolgt, die auf unserer Geschäftsstelle von Interessenten eingesehen werden können.

Bochum, den 23. Juni 1924.

Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Städt. Schwimm- und Badeanstalt.

Mit Rücksicht auf die warme Jahreszeit ist ein Verlangen der Badezeit in Aussicht genommen. Vorläufig soll die Badeanstalt täglich anfangs bis 10 Uhr bis 8 Uhr abends geöffnet bleiben, beginnend mit Montag, den 24. Juni.

Bochum, den 23. Juni 1924.

Die Direktion der städtischen Beseitigungs- und Wasserwerke.

Aufgebot zur Eheschließung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Müller Joseph Jakob, Bergmann, wohnhaft in L'Hopital, Moselle, Sohn des Bergmanns Müller Joseph und seiner Ehefrau Anna geb. Frenzt, beide wohnhaft in L'Hopital,
2. die Schmidt Albertine Hasina, gewerlos wohnhaft in Weitmar, Tochter des Schmidt Pierre, verstorben und zuletzt wohnhaft in Laer und dessen verstorbenen Ehefrau Tecke geb. Grabbe, zuletzt wohnhaft in Quirnbura die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde L'Hopital und in der Weitmarer Zeitung zu geschehen.

L'Hopital, le 10. April 1924.

Der Standesbeamte Labach.

Kaufe deinem Jungen

Karl Mays Reise-Erzählungen erwünscht sich dieselben schon längst. Jetzt sind sie billig. Jeder Band 5.- Bill. Mk. Buchhandlung Erich Siepmann Friedrichstr. 20, Königsr. 20, Wittenbergstr. 21

Sämtliche Schirm- u. Stock- Reparaturen

sowie
Neubeziehen und Modernisieren
der Schirme führt aller-
schnellsten und fachgerecht
aus
Ph. Nimphius
(Schirmfabrik mit elektr. Betrieb)
Bochum, Bongardstraße 18
(neben der Tonhalle).

Zentralheizungen.

Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs-
Anlagen, Waschkauen
Albert Staubach,
Ingenieur,
Bochum, Agnesstraße 40.
Fernsprecher 689.

Essener Credit - Anstalt Bochum

Wilhelmstraße 20

Erledigung sämtlicher bankmäßigen
Geschäfte.

Fernsprecher 4070 — 4074

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 25. Juni 1924
vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände:

- 20 Stühle Bild-Backe-Groupons, 160
Stühle halbe Schilde-Groupons, 2
Balken Stühlen, 21 Stühle Haut-Auto-
verbeder, 13 ganze Haut-Verbeder,
Spill, 5 Stühle Haut-Verbeder, 3 Pad
naturbraunes Blankleder, sowie noch
verschiedene Sorten Leder, ferner 2
Schreibtische mit Cesseln, 2 Klappstühle,
1 Bücherregal, 2 Stühle mit Leder-
sitz, 1 Flurgarderobe usw.

öffentl. meißelnd gegen bar veräußern
weiter verkaufe ich am Donnerstag,
den 26. Juni vorm. 10 Uhr anfangend:

- 2 Schreibmaschinen mit Aufsätzen
(Mercedes u. Continental), 1 Verlei-
fänger, 1 Regal, 4 Stühle, 239 Stühle
Schilde-Groupons, 6 Balken je 20
Stühle Schilde-Groupons, 10 Stühle
Hofstühle.

Sammelplatz der Käufer: Wirtschaft
Gahnefeld, Hermannstraße 2.

Bochum, den 23. Juni 1924.

3 o. k.

Obergerichtspräsident in Bochum,
Gabelbergerstr. 12.

Was brauche ich für Reise u. Wanderung?

- | | |
|----------------------------|---------------|
| 1 Dose Corned Beef 900 gr. | 0,80 |
| 1 Dose Corned Beef 450 gr. | 0,50 |
| 1 Dose amerik. Milch | 0,20 |
| 1 Dose deutsche Milch | 0,30 |
| 1 Erbsenwurst | 0,20 und 0,30 |
| 1 Dose Würstchen 3 Paar | 0,85 |
| 1 Dose Würstchen 5 Stück | 1,30 |
| 1 Dose Würstchen 10 Paar | 2,50 |
| 1 Dose Leberwurst 1 Pfd. | 0,65 |
| 1 Dose Blutwurst 1 Pfd. | 0,65 |
| 1 Dose Del-Sardinen | 0,40 |
| 1 Dose Del-Sardinen groß | 0,80 |

Sämtliche Waren sind prima Qualität
und werden den Genuß der Wanderung
erhöhen.

A. Barenberg, Bochum,
Rottstraße 8-10 Fernspr. 244.

Jackenkleider u. Mäntel

werden bei erstklassiger Verarbeitung und
tadellosem Sitz preiswert angefertigt.

B. Nagy, Damenschneider
früher Zuchneider der Firma Vieshaus
Bochum, Kronenstr. 8, 1. Etage.

Vertreter

bei der Industrie eingeführt, für einen
chem.-techn. Artikel für Bochum und
Umgebung gesucht.
Angebote unter Nr. 24133 an die
Geschäftsstelle der Zeitung.

Vertreter

bei der Industrie eingeführt, für einen
chem.-techn. Artikel für Bochum und
Umgebung gesucht.
Angebote unter Nr. 24133 an die
Geschäftsstelle der Zeitung.

Vertreter

bei der Industrie eingeführt, für einen
chem.-techn. Artikel für Bochum und
Umgebung gesucht.
Angebote unter Nr. 24133 an die
Geschäftsstelle der Zeitung.

Vertreter

bei der Industrie eingeführt, für einen
chem.-techn. Artikel für Bochum und
Umgebung gesucht.
Angebote unter Nr. 24133 an die
Geschäftsstelle der Zeitung.

Warum Ihre Wohnung nicht anheimelnd wirkt?

Weil Ihre Tapeten in Verbindung mit den
Gardinen, Dekorationen und Teppichen kein
künstlerisch harmonisches Ganzes bilden.
Verlangen Sie kostenlose Vorschläge von uns
Gehr. Schürmann, Essen, am Rathaus
Teppiche / Möbel / Dekorationen

Bochumer Schlegel-Pilsner

Rein Malz und Hopfen
überall beliebt.

Grammophon-Platten und Gramola in unerreichter Auswahl.

Besuchen Sie meinen Vor-
spektrum ohne jeden
Kaufzwang.

A. Wolters Friedrichstraße 9.

Kunstgewerbl. Werkstätten für Gold- u. Silberschmuck

Neuanfertigung — Umarbeitungen
Reparaturen
Vergolden — Gravieren — Versilbern
Anerkannt sauberste Arbeit.

Paul Schrader Goldschmiedemeister.
Feranat: 4016. A-B-C-Str. Ecke Humboldtstr. Seit 1891.

Wohnungstausch Kray-Nord — Bochum.

Eckste abgebl. Etage von 3 Zimmern
mit Speisekammer, Balkon in bestem
Südende gegen eine im Vorder- oder
hinteren gelegene Wohnung von 3 Zimmern
und einem Wohnkammer in Bochum
gekauft. Umzug wird gegenseitig
Angeb. unt. O. G. 43 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Gut möbl. Zimmer

für einen unserer Beamten sofort
gesucht

Gebr. Eickhoff Maschinenfabrik
Bochum Allerstraße.

Welche christliche Familie würde einem
älteren, alleinstehenden, gläubigen Be-
amten ein gemüthliches

Zimmer

wenn möglich mit Pension zur Verfügung
stellen? Angeb. erbeten unt. F. S. 500
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für Wohnungssuchende

Interessanten
für 4- und mehrzimmrige
Einfamilienhausbauten

mit Nebengelaß und Gärten, in solider
Ausführung gesucht.

Verstellungswert von 1000.— Goldmark
aufwärts je nach Größe.

Baukostenbeteiligung von 300.— Gold-
mark an zahlbar in 3 Raten innerhalb
3 Monaten. Nähere Auskunft erteilt
Montags, Mittwochs und Donnerstags
in der Zeit von 10 bis 4 Uhr im
Städtischen Verwaltungsgebäude 3,
Rufgang B., Zimmer 40

in der Malteserstraße die
Gemeinnützige Heimstätten

Akt. Ges. Bochum.

Vertreter

aus der Tabakbranche mit nachweisbarem
Erfolg und guten Referenzen für den
Platz Bochum und nähere Umgebung von
leistungsfähiger Eigarrenfabrik für vorz.
gekauft.

Offerten unter H. W. 333 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Vertreter

aus der Tabakbranche mit nachweisbarem
Erfolg und guten Referenzen für den
Platz Bochum und nähere Umgebung von
leistungsfähiger Eigarrenfabrik für vorz.
gekauft.

Offerten unter H. W. 333 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Vertreter

aus der Tabakbranche mit nachweisbarem
Erfolg und guten Referenzen für den
Platz Bochum und nähere Umgebung von
leistungsfähiger Eigarrenfabrik für vorz.
gekauft.

Verkauf

Empfehle
hochtragende u. frisch-
melke

Kühe.

Schlachtvieh wird
umgetauscht.

Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11,
2 Min. v. d. Haltestelle
Telefon 2550.

Zutter- tartoffeln

hat preisw. abzugeben.

A. Barenberg,
Lager Kreuzstr. 11.

Kabinettsrat

Beendigung der R.
Kabinettsrat hat,
tatsächl. Note be-
standpunkt, daß ich
ruchte über deutsch.
Entwaffnungsbefrei-
ung entstehen und
Bedürfnis nach ein-
tionsprobleme und
Europas zurückzut.

Abkündigung

Die Reichsreg.
bayerischen Regie-
tes über die ba-
Wie wir hören, ist
punkt, daß der
der bayerischen C-
vor rechtsgültig
Bayerens könnten
Der deutsche Be-
für die Reichsbah-
den Vertreter be-
daß es ihm nicht
handlungen mit-
bigen auf die be-
zug zu nehmen.
Reichsregierung
auf das Weisre
als erledigt gek-
sch nicht dazu
schreibung herbei-

Abkündigung

Die Reichsreg.
bayerischen Regie-
tes über die ba-
Wie wir hören, ist
punkt, daß der
der bayerischen C-
vor rechtsgültig
Bayerens könnten
Der deutsche Be-
für die Reichsbah-
den Vertreter be-
daß es ihm nicht
handlungen mit-
bigen auf die be-
zug zu nehmen.
Reichsregierung
auf das Weisre
als erledigt gek-
sch nicht dazu
schreibung herbei-

Abkündigung

Die Reichsreg.
bayerischen Regie-
tes über die ba-
Wie wir hören, ist
punkt, daß der
der bayerischen C-
vor rechtsgültig
Bayerens könnten
Der deutsche Be-
für die Reichsbah-
den Vertreter be-
daß es ihm nicht
handlungen mit-
bigen auf die be-
zug zu nehmen.
Reichsregierung
auf das Weisre
als erledigt gek-
sch nicht dazu
schreibung herbei-

Abkündigung

Die Reichsreg.
bayerischen Regie-
tes über die ba-
Wie wir hören, ist
punkt, daß der
der bayerischen C-
vor rechtsgültig
Bayerens könnten
Der deutsche Be-
für die Reichsbah-
den Vertreter be-
daß es ihm nicht
handlungen mit-
bigen auf die be-
zug zu nehmen.
Reichsregierung
auf das Weisre
als erledigt gek-
sch nicht dazu
schreibung herbei-

Abkündigung

Die Reichsreg.
bayerischen Regie-
tes über die ba-
Wie wir hören, ist
punkt, daß der
der bayerischen C-
vor rechtsgültig
Bayerens könnten
Der deutsche Be-
für die Reichsbah-
den Vertreter be-
daß es ihm nicht
handlungen mit-
bigen auf die be-
zug zu nehmen.
Reichsregierung
auf das Weisre
als erledigt gek-
sch nicht dazu
schreibung herbei-

Abkündigung

Die Reichsreg.
bayerischen Regie-
tes über die ba-
Wie wir hören, ist
punkt, daß der
der bayerischen C-
vor rechtsgültig
Bayerens könnten
Der deutsche Be-
für die Reichsbah-
den Vertreter be-
daß es ihm nicht
handlungen mit-
bigen auf die be-
zug zu nehmen.
Reichsregierung
auf das Weisre
als erledigt gek-
sch nicht dazu
schreibung herbei-

Abkündigung

Die Reichsreg.
bayerischen Regie-
tes über die ba-
Wie wir hören, ist
punkt, daß der
der bayerischen C-
vor rechtsgültig
Bayerens könnten
Der deutsche Be-
für die Reichsbah-
den Vertreter be-
daß es ihm nicht
handlungen mit-
bigen auf die be-
zug zu nehmen.
Reichsregierung
auf das Weisre
als erledigt gek-
sch nicht dazu
schreibung herbei-

Abkündigung

Die Reichsreg.
bayerischen Regie-
tes über die ba-
Wie wir hören, ist
punkt, daß der
der bayerischen C-
vor rechtsgültig
Bayerens könnten
Der deutsche Be-
für die Reichsbah-
den Vertreter be-
daß es ihm nicht
handlungen mit-
bigen auf die be-
zug zu nehmen.
Reichsregierung
auf das Weisre
als erledigt gek-
sch nicht dazu
schreibung herbei-